

LANDKREIS
ANSBACH



KLIMA SCHUTZ

WEITER VORANBRINGEN



FORTSCHREIBUNG
INTEGRIERTES KLIMASCHUTZKONZEPT
FÜR DEN LANDKREIS ANSBACH

Inhalt

Vorwort.....4

Ausgangslage im Landkreis Ansbach.....5
Herausforderung Klimawandel.....6

Klimaschutz im Landkreis Ansbach – das bisher Erreichte.....7

Umgesetzte Maßnahmen8

Weiterentwicklung des Integrierten Klimaschutzkonzepts des Landkreises Ansbach12

Akteursbeteiligung12

Kommunikationsstrategie13

Neuberechnung der Endenergie- und Treibhausgasbilanz für den Landkreis Ansbach14
Rolle der Treibhausgasbilanzierung.....14
Vorgehensweise.....14
Ergebnisse14

Strom aus erneuerbaren Energien20
Strom aus Biomasse/Biogas20
Strom aus Photovoltaik21
Strom aus Windkraft.....21
Strom aus Wasserkraft21

Wärme aus erneuerbaren Energien22
Nahwärmenetze im Landkreis Ansbach22
Einsatz von Biomasse.....22
Einsatz von Solarthermie22

Ausbau erneuerbarer Energien und deren wirtschaftliche Bedeutung24

Sektorenkopplung.....25

Zukunftsschritte für den Landkreis Ansbach26
Potenzialanalyse und Klimaschutz-Szenarien26
Minderung des Endenergieverbrauchs differenziert nach Sektoren26
Ausbau der erneuerbaren Energien im Landkreis Ansbach.....27

Treibhausgas-Minderungsziele.....29

Entwicklung künftiger Maßnahmen.....30
Bürgerbefragung „Klimadialog“30
Experten-Workshops.....33

Themenfeld Mobilität.....34

Themenfeld Gebäude/Wärme35
Umstieg auf klimafreundliche Heizungen36
Energieeffiziente Gebäudenutzung36
Energetische Gebäudesanierung.....37

Themenfeld Strom/erneuerbare Energien38

Themenfeld Öffentlichkeitsarbeit/Organisation/Beteiligung.....39

Themenspeicher.....40

Verstetigungsstrategie und Controlling-Konzept40

Vorwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Klimaschutz und Energiewende sind gemeinsame Herausforderungen, die wir nur zusammen bewältigen können. Ob als Bürgerin oder Bürger, als Unternehmen oder als öffentliche Hand: Jeder Beitrag zählt – ob durch sparsamen Energieverbrauch oder die Produktion klimaneutraler Energie.

In den letzten Jahren haben zahlreiche Bürger und Unternehmen in Anlagen zur Produktion von Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien investiert.

Die Zahl der Photovoltaikanlagen stieg auf über 23.000 Anlagen. Hinzu kommen rund 200 Biogasanlagen und fast 100 Windkraftanlagen. Aktuell wird im Landkreis Ansbach rein rechnerisch 161 % des benötigten Stroms aus erneuerbaren Quellen erzeugt – eine enorme Steigerung im Vergleich zum Jahr 2018 mit 147 %.

Der Landkreis Ansbach hat 2021 erstmals ein Integriertes Klimaschutzkonzept als strategische Grundlage für sein Handeln im Bereich Klimaschutz beschlossen.

Es wurde unter Einbeziehung zahlreicher Akteure erstellt und umfasste erstmals für den Landkreis Ansbach eine Endenergie- und Treibhausgasbilanz, eine Potenzialanalyse sowie CO₂-Minderungsziele und einen umsetzungsorientierten Maßnahmenkatalog.

Um die Entwicklung des CO₂-Ausstoßes im Landkreis Ansbach beschreiben zu können, haben wir nun mit der Fortschreibung des Konzepts die aktuelle Datenbasis ermittelt.

Damit sind die Veränderungen der Treibhausgasemissionen in den Bereichen Strom, Wärme und Mobilität für alle erkennbar und dienen als Richtschnur für weitere Entscheidungen.

Neben Kennzahlen für Wärme und Strom sind in der Fortschreibung des Konzepts weitere Maßnahmen zur Umsetzung enthalten.

Nach wie vor gilt es, durch klare Priorisierung und zielgerichtete Investitionen dafür zu sorgen, dass der Landkreis Ansbach seinen Beitrag zur Erfüllung der nationalen Klimaziele leistet.

Marco Meier
Landrat
Landkreis Ansbach



Ausgangslage im Landkreis Ansbach

Der Landkreis Ansbach liegt im Westen des bayerischen Regierungsbezirks Mittelfranken und ist mit rund 1.971 km² der flächengrößte Landkreis in Bayern. Das Gebiet umfasst ca. 189.000 Einwohner, die in 58 Kommunen mit rund 950 Ortsteilen leben. Das entspricht einer Bevölkerungsdichte von etwa 96 Einwohnern pro Quadratkilometer.

Mit insgesamt 56 % nimmt die Landwirtschaft den größten Flächenanteil im Landkreis ein. Rund 58.000 Hektar Wald bedecken das Gebiet, was in etwa 32 % der Gesamtfläche ausmacht.

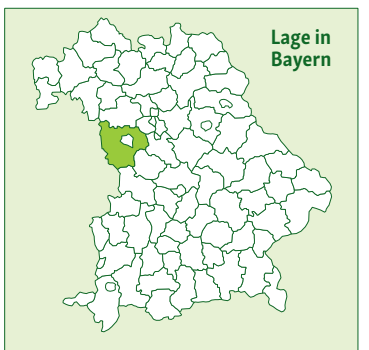
Die wirtschaftliche Struktur in der Region wird durch mittelständische Industrie- und Gewerbebetriebe sowie Dienstleistungsfirmen geprägt und durch ein vielfältiges Angebot an Wohnraum, Bildungseinrichtungen und Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung ergänzt.

Mit über 5.000 Betrieben, 3 Hochschulen und 58 Kommunen gehört der Landkreis Ansbach zu einer dynamisch wachsenden Region im westlichen Teil der europäischen Metropolregion Nürnberg. Der Wirtschaftsraum Ansbach ist dabei mit sehr guten Verkehrsanbindungen erschlossen. Die Ost-West-Verbindung A6 und die A7, Europas wichtigste Nord-Süd-Achse, kreuzen sich im Landkreis Ansbach und dienen als infrastrukturelle Drehscheibe und als Brückenkopf wirtschaftlicher Aktivitäten. Gleichermaßen gelten sie als Hauptverursacher für die hohen CO₂-Emissionen im Verkehrssektor, da sie maßgeblich in die Berechnungen der Treibhausgasbilanz einfließen.

Von großer Bedeutung ist in einem ländlichen Raum wie dem Landkreis Ansbach auch der öffentliche Personenverkehr. Der Landkreis wird durch 87 öffentliche Buslinien und über 1.000 Bushaltestellen erschlossen. Zugleich befinden sich mit der Eisenbahnhauptstrecke Treuchtlingen – Ansbach – Würzburg, der IC-Linie Stuttgart – Ansbach – Nürnberg sowie dem S-Bahn-Netz des Verkehrsverbundes Großraum Nürnberg im Landkreis 16 Bahnstationen – und mit der Reaktivierung von Strecken für den Personenverkehr kommen weitere hinzu.



Abbildung 1: Gebietskulisse
Landkreis Ansbach
Quelle: Wirtschaftsförderung Landkreis
Ansbach GmbH, 2025



Klimaschutz im Landkreis Ansbach – das bisher Erreichte

Herausforderung Klimawandel

Das Bayerische Landesamt für Umwelt hat den Freistaat Bayern in insgesamt sieben Klimaregionen unterteilt. Aufgrund seiner Größe und Ausdehnung zählt der Landkreis Ansbach sowohl zur Main- als auch Donauregion. Die Mainregion ist die wärmste Klimaregion Bayerns – sie leidet zunehmend unter Trockenheit, die bereits jetzt ein Problem für die Land- und Forstwirtschaft und den Weinbau darstellt. Sie ist die Region mit den meisten Hitzetagen (über 30°C) innerhalb Bayerns.

Bis zum Ende des Jahrhunderts werden sie ohne ambitionierten Klimaschutz weiter zunehmen. Auch in den Gebieten der Donauregion ist die Erwärmung durch den Klimawandel überdurchschnittlich hoch. Die Region ist vor allem durch Flusshochwasser und einer Zunahme an Starkregentagen geprägt.

Auch im Landkreis Ansbach ist der Klimawandel nachweisbar. Das zeigt die Entwicklung der Jahresdurchschnittstemperatur seit 1881 in der Abbildung 2. Dabei steht jeder Wärmestreifen für ein Jahr und repräsentiert die mittlere Jahrestemperatur, die über die Zeit hinweg kontinuierlich ansteigt.

Mit dem bayerischen Klimainformationssystem lässt sich auf Basis der Daten aus der Vergangenheit die Jahresmitteltemperatur für die Zukunft modellieren. Das Klimatool „Zukunft“ liefert hierbei Informationen über die möglichen zukünftigen Klimaentwicklungen im Landkreis Ansbach bis zum Jahr 2100 (siehe Abbildung 4). In naher Zukunft ist mit einem mittleren Anstieg der Jahresdurchschnittstemperatur in Höhe von +1,4°C zu rechnen. Die Prognose bis 2100 lässt sogar eine Zunahme von 3,7°C erwarten. Umso wichtiger ist es, dass Maßnahmen für den Klimaschutz getroffen werden, um die Treibhausgasemissionen zu reduzieren und dem Klimawandel entgegenzuwirken.



Abbildung 3: Klimaregionen in Bayern
Quelle: Bayerisches Landesamt für Umwelt, 2021

Zukunft | Änderungen zur Vergangenheit | modelliert

	Median	Minimum	Maximum
nahe Zukunft (2021 – 2050)	+1,4 °C	+0,7 °C	+2,2 °C
mittlere Zukunft (2041 – 2070)	+2,2 °C	+1,6 °C	+3,3 °C
ferne Zukunft (2071 – 2100)	+3,7 °C	+2,9 °C	+4,9 °C

Abbildung 4: Prognosen hinsichtlich der mittleren Jahrestemperatur im Landkreis Ansbach
Quelle: Bayerisches Landesamt für Umwelt, 2026



Abbildung 2: Entwicklung der Jahresmitteltemperatur im Landkreis Ansbach 1881-2024
Quelle: Bayerisches Klimainformationssystem LfU 2025, basierend auf Deutscher Wetterdienst (Climate Data Center)

Das Integrierte Klimaschutzkonzept des Landkreises Ansbach wurde im Jahr 2021 – gefördert aus Mitteln der Nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klima (BMWK) – unter Einbeziehung aller relevanten Akteure erstellt.

Es enthält neben einer Endenergie- und Treibhausgasbilanz, eine Potenzialanalyse, Minderungsziele, einen Maßnahmenkatalog sowie eine Empfehlung für ein geeignetes Instrument zu Controlling und Management. Basierend auf einem umfassenden Handlungsansatz zeigt es kurz-, mittel- und langfristige Ziele und Maßnahmen zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen auf und trägt somit auf Ebene des Landkreises Ansbach zur Erreichung der nationalen Klimaschutzziele bei.

Das Integrierte Klimaschutzkonzept des Landkreis Ansbach umfasst im einzelnen folgende Bestandteile:

- 1. Ist-Analyse sowie Endenergie- und Treibhausgasbilanz**
Die auf Basis der Zahlen von 2018 erstellte Endenergie- und Treibhausgasbilanz erfasste (quantitativ) die Energieverbräuche und Treibhausgasemissionen in allen klimarelevanten Bereichen und gliederte sie nach Verursachern und Energieträgern.
- 2. Potenzialanalyse und Szenarien**
Die Potenzialanalyse ermittelte die kurz- und mittelfristig technisch und wirtschaftlich umsetzbaren Einsparpotenziale sowie die Potenziale zur Steigerung der Energieeffizienz in allen relevanten Bereichen.

Auf Basis der Potenzialanalyse wurden ein Referenzszenario und ein Klimaschutzszenario erstellt, wobei die Szenarien sich an den Klimaschutzziele der Bundesregierung orientierten und, unter Einbeziehung der Zwischenziele 2030 und ggf. 2040, einen Ausblick ins Jahr 2050 geben.
- 3. THG-Minderungsziele, Strategien und priorisierte Handlungsfelder**
Auf Basis der Potenzialanalyse und der Szenarien wurden konkrete THG-Minderungsziele für die Jahre 2030 und 2040 festgelegt sowie spezifische, zielkonforme Handlungsstrategien für die verschiedenen Handlungsbereiche abgeleitet und priorisiert.
- 4. Akteursbeteiligung**
Für die erfolgreiche Umsetzung des Klimaschutzkonzepts ist es gelungen, die betroffenen Verwaltungseinheiten, Investoren, Energieversorger, Interessenverbände wie Handwerkskammern und Umweltverbände, die verschiedenen Bevölkerungsgruppen und die politischen Entscheidungsträger bereits bei der Konzepterstellung mit einzubinden.
- 5. Maßnahmenkatalog**
Der Maßnahmenkatalog umfasste 18 Maßnahmen aus den Bereichen Mobilität, Gebäude/Wärme, erneuerbare Energien sowie Organisation und Kommunen.
- 6. Kommunikationsstrategie**
Mittels einer auf den lokalspezifischen Kontext des Landkreises Ansbach zugeschnittenen Kommunikationsstrategie wurden die Inhalte des Klimaschutzkonzeptes in der Bevölkerung verbreitet und eine aktive Mitarbeit für die Umsetzung der entwickelten Maßnahmen erreicht (Zusammenarbeit mit lokalen Medien, Nutzung multimedialer Kommunikationsformen, Erstellung und Pflege eines Presseverteilers, Planung und Durchführung von Projekten und Kampagnen, etc.).

Umgesetzte Maßnahmen

Mit dem Beschluss des Integrierten Klimaschutzkonzepts wurde ein Maßnahmenkatalog, bestehend aus 18 Einzelmaßnahmen, festgelegt, welcher im Rahmen der Anschlussförderung über die Kommunalrichtlinie im Zeitraum Mai 2022 bis April 2025 erfolgreich umgesetzt wurde. Im Folgenden werden diese bereits umgesetzten Maßnahmen aufgeführt. Bei Fragen oder Anmerkungen zu den einzelnen Vorhaben können Sie sich gerne an das Klimaschutzmanagement des Landkreises Ansbach wenden.

Landratsamt Ansbach

LR 3 - Wirtschaftsförderung,
Regionalmanagement, Klimaschutz

Crailsheimstraße 1 · 91522 Ansbach

Telefon: 0981 468-1030

E-Mail: klimaschutz@landratsamt-ansbach.de



Rufbus & Anrufsammeltaxi

Umsetzung einer groß angelegten Öffentlichkeitskampagne zu den Rufbus-/Anrufsammeltaxi- und Mitfahrangeboten, um deren Bekanntheitsgrad zu erhöhen.



Landkreisweite Teilnahme an der Fahrradkampagne „STADTRADELN“ zur langfristigen Erhöhung des Radverkehrsanteils und Förderung des Umstiegs vom motorisierten Individualverkehr auf das Fahrrad.



Ausbau ÖPNV

Ausbau des Schienenverkehrs im Zuge der S-Bahn-Verlängerung von Dombühl über Schnelldorf bis nach Crailsheim sowie Reaktivierung der Hesselbergbahn, um die Attraktivität des ÖPNV zu stärken.

Jobticket

Bewerbung des Jobtickets bei Arbeitgebern im Landkreis Ansbach, was zu einer deutlichen Steigerung der Anzahl der Unternehmen führte, die das Jobticket ihren Mitarbeitenden anbieten, und die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel fördert.

Infos zur Förderung

Bereitstellung von Informationen über Fördermöglichkeiten im Energiebereich mittels der Broschüre „Energie-ratgeber“ und dem Veranstaltungsformat „Energiedialog“.



Einbau neue Heizung

Einbau und Inbetriebnahme einer neuen Hackschnitzelheizung im Landratsamt Ansbach, um den Wärmebedarf klimafreundlich zu decken. Durch den Ersatz von Erdgas wird nachweislich eine Reduzierung des Treibhausgasausstoßes erreicht.



Quelle: Landratsamt Ansbach, 2025

Quelle: Landratsamt Ansbach, 2023



Investition in Photovoltaik

Der Landkreis Ansbach investiert kontinuierlich in Photovoltaik-Anlagen auf seinen eigenen Liegenschaften und stellt hierfür jährlich 250.000 € im Haushalt bereit.

Austausch Beleuchtung

Schrittweise Umrüstung der Beleuchtung auf LED in den landkreiseigenen Liegenschaften sowie erfolgreiche Information der Kommunen und Gebäudeeigentümer zum Lampentausch und der Vermeidung unnötiger Beleuchtung.

Nahwärme

Erfassung bestehender Nahwärmenetze im Landkreis Ansbach sowie Unterstützung neuer Nahwärmeprojekte und innovativer Gemeinschaftsprojekte im Energiebereich mittels Veranstaltungen.



Quelle: AdobeStock/fefufoto



Portal für Solaranlagen

Bereitstellung eines Solarpotenzialkatasters für den Landkreis Ansbach zur Darstellung geeigneter Dachflächen für Solaranlagen. Abrufbar unter www.solarportal-landkreis-ansbach.de.

Energieexperten-Treffen

Organisation und Durchführung von Energieexperten-Treffen zur Förderung der Vernetzung und des Wissensaustauschs zwischen Fachleuten aus der Region.



Quelle: Landratsamt Ansbach, 2022

Ökostrom

Der Landkreis Ansbach bezieht Ökostrom für die landkreiseigenen Liegenschaften. Seit 2024 auch mit Neuanlagenquote.



Seit 2022 ist der Landkreis Ansbach Fairtrade zertifiziert. Nachhaltigkeitskriterien werden im Beschaffungsprozess innerhalb der Verwaltung fortlaufend mitberücksichtigt.

Am Landratsamt Ansbach gibt es unabhängige Ansprechpartner für Energiefragen. Für alle, die sich zum Thema Energie informieren wollen und Rat rund ums Energiesparen suchen, bietet das Landratsamt eine Initialberatung für Bürger und Unternehmer an.

Kontakt:

Landratsamt Ansbach
LR 3 - Wirtschaftsförderung,
Regionalmanagement, Klimaschutz
Crailsheimstraße 1 · 91522 Ansbach

Telefon: 0981 468-1030
E-Mail: klimaschutz@landratsamt-ansbach.de



Netzwerk Klimaschutz

Gründung eines kommunalen Netzwerks Klimaschutz mit regelmäßigem Austausch zwischen dem Landkreis Ansbach und den 58 Kommunen rund um die Themen Klima und Energie.

Quelle: Mittelschule Dietershofen/Florian Geyer, 2025



Baumpflanzungen

Umsetzung von Baumpflanzungen auf öffentlichen Flächen. Als Startschuss wurde ein Amberbaum auf dem Gelände des Landratsamtes Ansbach gepflanzt. Weitere Bepflanzungen folgten, darunter eine gemeinsame Baumpflanzaktion mit der Mittelschule Dietershofen.

Informationen zum Waldumbau

Durchführung einer Informationskampagne zum Thema „Waldumbau“. Bei einem Rundgang durch einen Privatwald wurde Waldbesitzern aufgezeigt, wie Waldumbau in der Praxis gelingen kann.



Quelle: Landratsamt Ansbach, 2024

Regionale/Bioprodukte in Kantinen

Förderung von Speisen und Getränken aus regionaler bzw. Bio-Produktion durch gezielte Ansprache der Kantinenbetreiber im Landkreis Ansbach.



Quelle: AdobeStock/yanadjan

Rezeptbuch

Initiierung und Durchführung der Mitmachkampagne „Beste Reste“ zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen sowie Veröffentlichung eines Rezeptbuches mit kreativen Rezeptideen aus übriggebliebenen Lebensmitteln.



Weiterentwicklung des Integrierten Klimaschutzkonzepts des Landkreises Ansbach

Der Kreistag des Landkreises Ansbach hat in seiner Sitzung am 17. Dezember 2021 das Integrierte Klimaschutzkonzept für den Landkreis Ansbach beschlossen. Beabsichtigt ist auch eine regelmäßige Evaluation des Erreichten und eine Fortschreibung des Konzepts durchzuführen. Mit der nunmehr vorliegenden Weiterentwicklung des Konzepts konnte erneut eine IST-Analyse für den Landkreis Ansbach vorgenommen werden, die es ermöglicht, den aktuellen Stand der Treibhausgasemissionen zu bewerten.

Für die Fortentwicklung der Klimaschutzstrategie wurde zunächst eine Fortschreibung der Treibhausgasbilanz durchgeführt, basierend auf den Zahlen 2019 bis 2022. Diese wurden den Emissionen aus dem Jahr 2018

gegenübergestellt, sodass eine Entwicklung ablesbar und erkennbar wird. Diese Zeitreihe ist wichtig, um die Entwicklung des Treibhausgasausstoßes im Landkreis Ansbach quantifizieren zu können. In der nun vorliegenden Neufassung werden ausschließlich die Jahre 2018 und 2022 betrachtet, da es sich hierbei um die größte zeitliche Entwicklung und neuesten Erkenntnisse handelt.

Neben der Beurteilung der Ausgangslage sollen mithilfe dieses Konzepts auch neue Maßnahmen entwickelt und angestoßen werden. Die Einbindung der Bevölkerung und lokaler Akteure hat sich in der Vergangenheit bewährt, sodass erneut ein großer Beteiligungsprozess bei der Erstellung der Fortschreibung des Integrierten Klimaschutzkonzepts erfolgte.

Akteursbeteiligung

Die frühzeitige Beteiligung lokaler Akteure ist entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung des kommunalen Klimaschutzkonzepts im Landkreis Ansbach. Zu diesen Akteuren gehören neben der Bevölkerung auch Unternehmen, die öffentliche Hand, politische Entscheidungsträger sowie Experten. Diese breite Akteursbeteiligung gewährleistet eine umfassende und vielfältige Perspektive auf die lokalen Gegebenheiten und Herausforderungen. Der Austausch von Fachwissen und die Integration innovativer Ideen stärken die Qualität des Konzepts. Darüber hinaus sorgt die frühzeitige Einbindung der Akteure dafür, dass diese aktiv für die Klimaziele und -maßnahmen des Landkreises sensibilisiert werden. Bedenken und Vorschläge fließen bereits in die Konzeption der Maßnahmen ein, was die spätere Umsetzung erleichtert.

Über das Integrierte Klimaschutzkonzept sowie die Umsetzung der darin enthaltenen Maßnahmen wird in regelmäßigen Abständen im Umwelt- und Abfallbewirtschaftungsausschuss (UAA) des Landkreises Ansbach berichtet. In der Vergangenheit fanden folgende Sitzungen des UAA statt, in denen jeweils ein umfassender Überblick über den aktuellen Stand gegeben wurde:

- 31. Mai 2022
- 27. Oktober 2022
- 13. Juni 2023
- 5. Dezember 2024
- 21. Januar 2025
- 5. Juni 2025

Bestandteil waren auch das weitere Vorgehen und die damit einhergehende Fortschreibung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes. Wie die Ausarbeitung künftiger Klimaschutzmaßnahmen für den Landkreis Ansbach genau vonstatten ging, wird ab Seite 30 beschrieben.

Kommunikationsstrategie

Die Kommunikationsstrategie ist ein wichtiger Baustein im Integrierten Klimaschutzkonzept. Hier wird der langfristige und strategische Rahmen dafür festgelegt, wie der Landkreis Ansbach seine Klimaschutzaktivitäten nach innen und außen kommuniziert. Die Akteursbeteiligung spielt dabei eine entscheidende Rolle, denn Klimaschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die breite Akzeptanz und aktives Engagement erfordert. Eine gezielte Ansprache verschiedener Zielgruppen über passende Kommunikationskanäle trägt dazu bei, eine hohe Beteiligung zu erreichen. Dabei werden sowohl klassische wie auch digitale Medien gleichermaßen berücksichtigt.

Der Landkreis Ansbach nutzt im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit eine Vielzahl an Kommunikationskanälen. Für den Bereich Klimaschutz wurde im Jahr 2020 eigens die Website www.klimaschutz-landkreis-ansbach.de erstellt, die in Anlehnung an das Integrierte Klimaschutzkonzept aufgebaut ist und fortlaufend mit neuen Inhalten ergänzt wird. Die Klimaschutz Internetseite wird gut besucht. Seit der Freischaltung Ende 2020 sind rund 250.000 Zugriffe zu verzeichnen. Neben der Darstellung von Klimafakten aus dem Landkreis Ansbach können Nutzende unter dem Reiter „Mitmachen“ selbst aktiv werden und beispielsweise den eigenen CO₂-Fußabdruck berechnen oder sich über die laufenden Mitmachaktionen informieren.

Im Bereich Social Media betreibt der Landkreis Ansbach einen Instagram- sowie einen Facebook-Account, welche regelmäßig mit Posts, Stories und Reels bespielt werden. Durch die Verwendung der beiden Online-Plattformen werden je nach Beitrag zwischen 500 und 8.000 Nutzerkonten erreicht, vereinzelt sogar mehrere Zehntausend. Dies ist ein moderner, aber in der heutigen Zeit sehr wichtiger Kommunikationskanal, wenn man die jüngere Generation als Zielgruppe ansprechen möchte. Neben den digitalen Plattformen dürfen die klassischen Kommunikationskanäle nicht außer Acht gelassen werden. Printmedien wie das Landkreis Magazin erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit. Darüber hinaus gibt es verschiedene Zeitungs- und Nachrichtendienste, die über Klimaschutzthemen aus dem Landkreis Ansbach berichten. Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit gibt es auch seitens der Kommunen, die in ihren Amts- und Mitteilungsblättern Nachrichten aus dem Landkreis Ansbach mit veröffentlichen. Ebenso wichtig ist die Teilnahme an Messen und Veranstaltungen, um mit der Bevölkerung direkt ins Gespräch zu kommen.

Besuchen Sie gerne unsere Internetseite...



www.klimaschutz-landkreis-ansbach.de

... oder folgen Sie uns auf Social Media



www.instagram.com/landkreisansbach



www.facebook.com/landkreis.AN

Neuberechnung der Endenergie- und Treibhausgasbilanz für den Landkreis Ansbach

Die Erstellung der Endenergie- und Treibhausgasbilanz ist fester Bestandteil des Integrierten Klimaschutzkonzepts, das im Jahr 2021 auf den Weg gebracht wurde. Beginnend beim Basisjahr 2018 wurde die Bilanz nun für alle Folgejahre bis einschließlich 2022 neu berechnet. Dabei handelt es sich um die aktuell vorliegenden Daten.

Rolle der Treibhausgasbilanzierung

Mithilfe der Treibhausgasbilanz steht eine Rechengrundlage zur Verfügung, die dabei hilft, eigene Klimaschutzziele zu definieren, Themenfelder mit Handlungsbedarf zu identifizieren, Einsparpotenziale festzulegen, gezielte Maßnahmen anzustoßen und deren Umsetzung zu überwachen.

Die Treibhausgasbilanzierung ist folglich als zentrales Instrument einer jeden Klimaschutzstrategie zu sehen und sollte in regelmäßigen Abständen neu berechnet werden, um eine Entwicklung im Emissionsgeschehen sichtbar machen zu können. Aus diesem Grund hat der Landkreis Ansbach für seine 58 Kommunen mit rund 950 Ortsteilen eine erneute Berechnung der Treibhausgasbilanz vorgenommen.

Vorgehensweise

Bei der Erstellung der Treibhausgasbilanz für den Landkreis Ansbach kommt das Tool „Klimaschutz-Planer“ zum Einsatz. Dabei handelt es sich um eine webbasierte Software, die das Monitoring des kommunalen Klimaschutzes ermöglicht.

Um bundesweit vergleichbare Treibhausgas-Bilanzen zu erstellen, wird nach der deutschlandweit standardisierten BSKO-Methodik bilanziert. Dabei werden die Endenergieverbräuche mit einheitlichen Emissionsfaktoren kombiniert. Außerdem folgt die Bilanz dem Territorialprinzip, das bedeutet alle Emissionen, die auf dem Gebiet des Landkreises Ansbach entstehen, fließen in die Bilanz ein. Das spielt vor allem im Verkehrssektor eine entscheidende Rolle, da der komplette Verkehr, der im und durch den Landkreis fließt, in den Berechnungen berücksichtigt wird.

Um die Bilanz erstellen zu können, ist eine Vielzahl an Daten notwendig, die in die Berechnungen mit einfließen und den jeweiligen Sektoren Private Haushalte, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen, Industrie, Kommunale Liegenschaften und Verkehr zugeordnet werden.

Die umfangreiche Datenabfrage erfolgte rückwirkend für die Jahre 2019 bis einschließlich 2022. Es wurden unter anderem folgende Kennzahlen erfasst:

- Energieversorgerdaten (Strom- und Erdgasverbräuche)
- Anzahl erneuerbarer Energieanlagen
- Schornsteinfegerdaten
- Daten des kommunalen Fuhrparks
- Daten der kommunalen Gebäude und Infrastruktur
- Fahr- und Verkehrsleistungen (u.a. Linienbusse, Schienenpersonennahverkehr)
- Daten der Landwirtschaft

Die Datenerhebung erfolgte dabei in enger Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren wie beispielsweise den Netzbetreibern im Landkreis Ansbach (Stadt- und Gemeindewerke sowie N-ERGIE Netz GmbH). Lagen keine regionalen Werte vor, kamen Durchschnittswerte zum Einsatz, die teilweise bereits im Klimaschutz-Planer hinterlegt waren.

Auf Basis dieser umfassenden Datenerhebung konnten sowohl die Energieverbräuche als auch die Treibhausgasemissionen berechnet werden.

Ergebnisse

Etwa 6,3 Milliarden kWh Energie (einschließlich Strom, Wärme und Verkehr) wurden im Jahr 2022 im Landkreis Ansbach verbraucht. Bei den Treibhausgasen lag der Wert bei rund 1,9 Millionen Tonnen CO₂. Weitere Kennzahlen sind der nachfolgenden Abbildung 5 zu entnehmen. Dabei erfolgt eine Unterteilung nach den Betrachtungsjahren 2018 und 2022, um eine Entwicklung feststellen zu können. Außerdem steht dem Landkreis Ansbach im direkten Vergleich der deutsche Durchschnittswert gegenüber.

Ergebnisse der Treibhausgasbilanzierung

	Landkreis Ansbach		Deutschland	
	2018	2022	2018	2022
CO ₂ -eq gesamt, pro Einwohner (t CO ₂ /EW)	11,2	10,2	10,4	8,9
CO ₂ -eq private Haushalte, pro Einwohner (t CO ₂ /EW)	2,1	1,8	2,3	2,3
Energieverbrauch private Haushalte, pro Einwohner (MWh/EW)	8,39	8,33	7,76	8,04
Anteil erneuerbare Energien am Stromverbrauch	147,6 %	161,2 %	37,8 %	46 %
Anteil erneuerbare Energien am Wärmeverbrauch	27,5 %	39,9 %	13,9 %	18,2 %
Energieverbrauch GHD (Gewerbe, Handel, Dienstleistungen), pro Beschäftigten (MWh/Besch.)	13,63	12,23	13,91	11,74
Energieverbrauch MIV (motorisierter Individualverkehr), pro Einwohner (MWh/EW)	9,24	7,9	4,9,6	4,48

Abbildung 5: Ergebnisse der Treibhausgasbilanzierung des Landkreises Ansbach für die Jahre 2018 und 2022 im Vergleich mit Deutschland

Quelle: Landratsamt Ansbach, berechnet mit Klimaschutz-Planer, 2025

Der Treibhausgasausstoß pro Kopf betrug im Landkreis Ansbach im Jahr 2022 etwa 10,9 Tonnen CO₂-Äquivalente und ist im Vergleich zum Basisjahr 2018 leicht gesunken. Deutschlandweit kommen pro Einwohner im Durchschnitt 8,9 Tonnen CO₂-Äquivalente zustande. Europaweit sind es 7,5 Tonnen. Auch hier lässt sich eine abnehmende Tendenz feststellen.

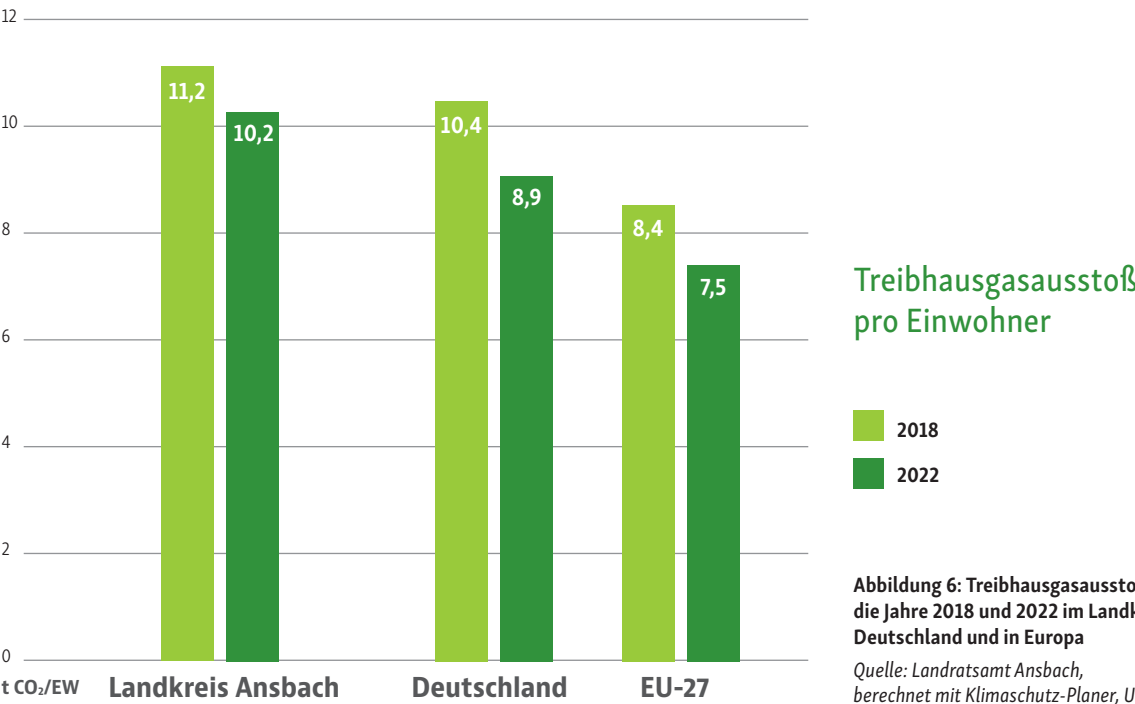
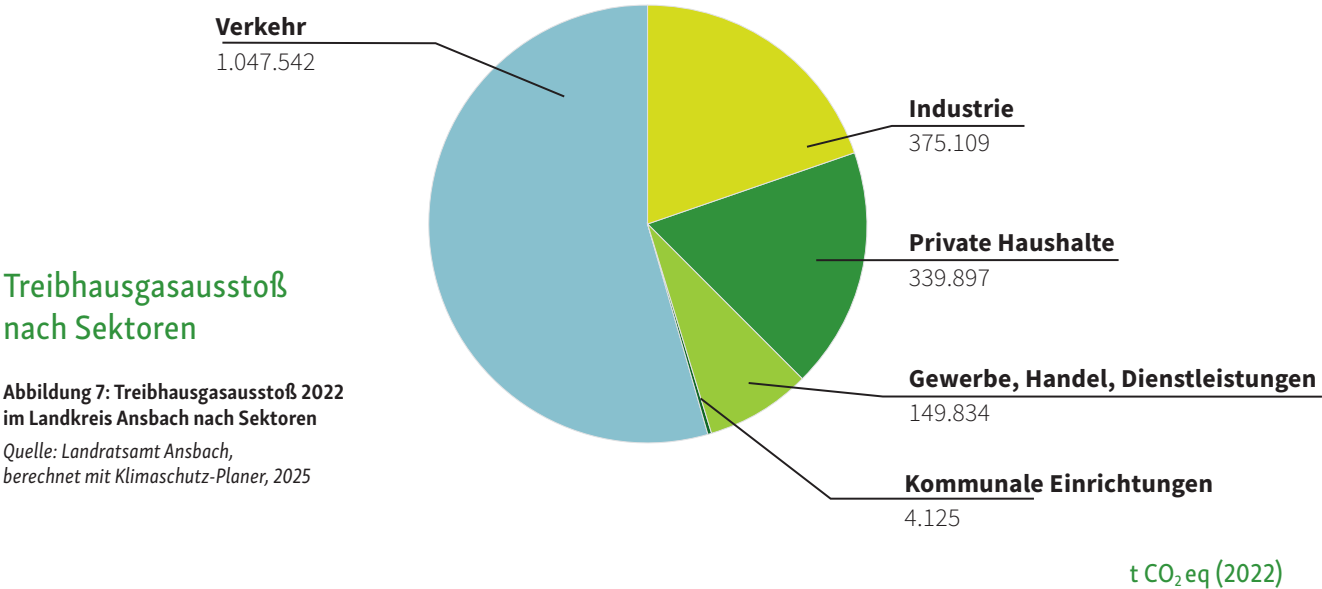


Abbildung 6: Treibhausgasausstoß pro Kopf für die Jahre 2018 und 2022 im Landkreis Ansbach, in Deutschland und in Europa

Quelle: Landratsamt Ansbach, berechnet mit Klimaschutz-Planer, UBA, 2025

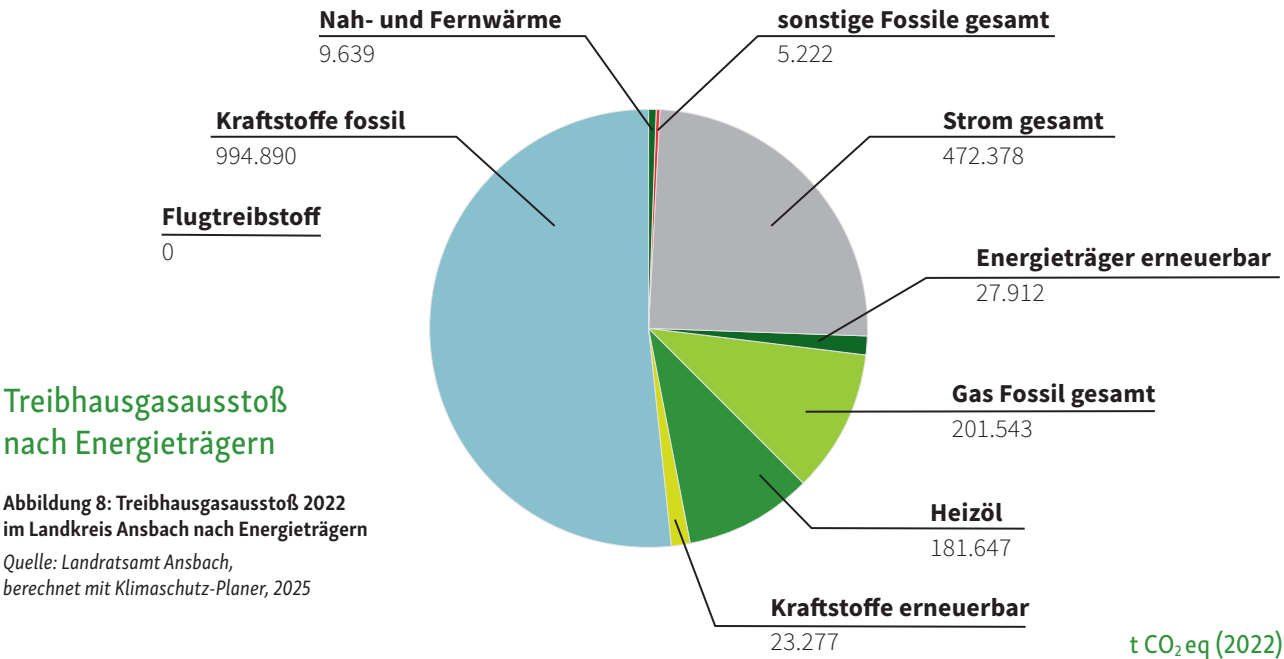
Unterteilt man den Treibhausgasausstoß im Landkreis Ansbach nach Sektoren ergibt sich für das Jahr 2022 folgendes Bild (vgl. Abb. 7). Deutlich zu erkennen ist, dass der Verkehrssektor mit Abstand der größte Emittent war. Über 55 % der Treibhausgasemissionen haben hier ihren Ursprung. Das entspricht einer Menge von 1,05 Mio. Tonnen CO₂. An zweiter Stelle folgt der Sektor Industrie

mit rund 375.000 Tonnen CO₂ und macht demzufolge 20 % aller Emissionen aus. Gefolgt von den Privaten Haushalten mit 340.000 Tonnen CO₂, die insgesamt 18 % ausmachen. Der Sektor Gewerbe, Handel, Dienstleistungen ist ursächlich für 8 %, d.h. rund 150.000 Tonnen CO₂ und die kommunalen Einrichtungen verursachten 4.125 Tonnen CO₂.



Eine detaillierte Analyse der einzelnen Energieträger bestätigt, dass primär der Verkehrssektor, insbesondere durch den Einsatz von fossilen Kraftstoffen, als Hauptverursacher für die hohen Treibhausgasemissionen verantwortlich ist. Mit 995.000 Tonnen CO₂ entfallen über die Hälfte der gesamten Emissionen auf diesen Bereich

(vgl. Abb. 8). Im Gebäudebestand ist überwiegend der Einsatz von Heizöl (181.000 t) und Erdgas (201.000 t) ausschlaggebend für den CO₂-Ausstoß. Durch den Verbrauch von Strom werden rund 472.000 Tonnen CO₂ in die Atmosphäre emittiert.



Bei 188.623 Einwohnern (Stand 2022) im Landkreis Ansbach kommt umgerechnet ein Gesamtstromverbrauch von 4.890 kWh pro Kopf zustande. Hierbei wird neben dem Verbrauch der Haushalte auch der Verbrauch von Gewerbe und Industrie mitberücksichtigt. Damit liegt der Landkreis Ansbach unter dem deutschlandweiten

Wert von 6.404 kWh. Betrachtet man ausschließlich die Landkreishaushalte fallen etwa 1.095 kWh pro Einwohner an. Im Vergleich zum Basisjahr 2018 hat sich der Stromverbrauch 2022 verringert. Im Landkreis Ansbach ist ein prozentualer Rückgang von 6 % vorzuweisen und deutschlandweit rund 11 %.

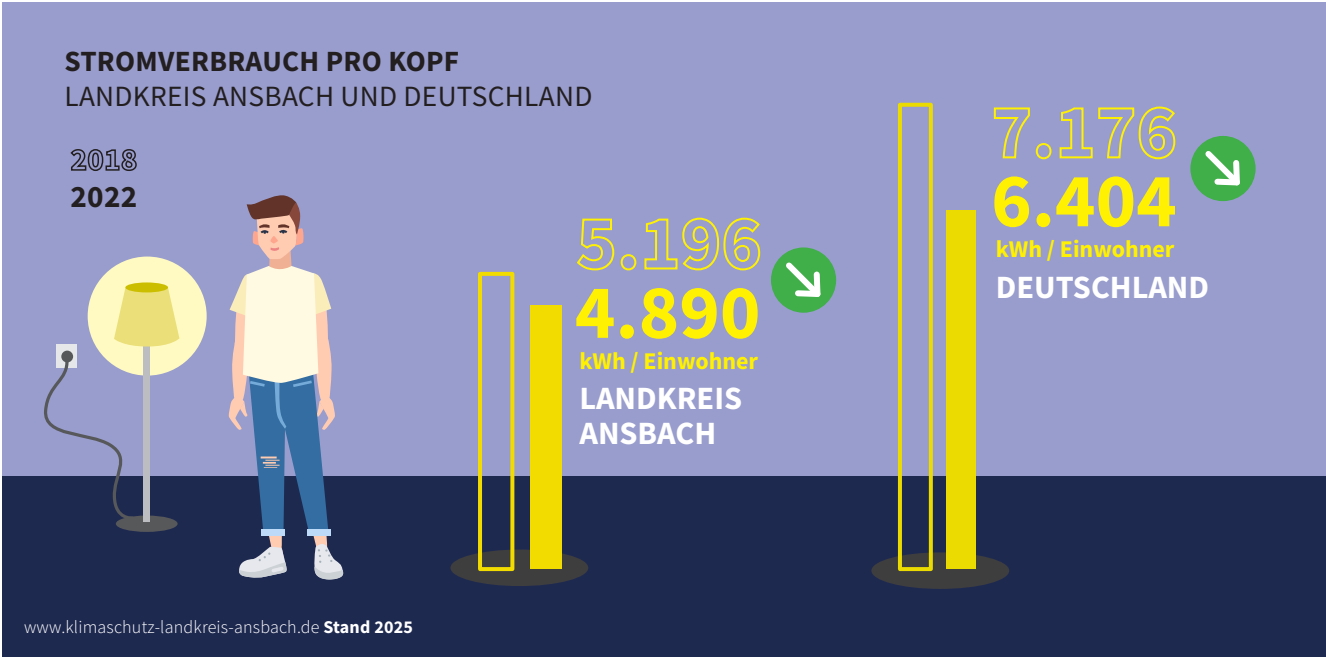
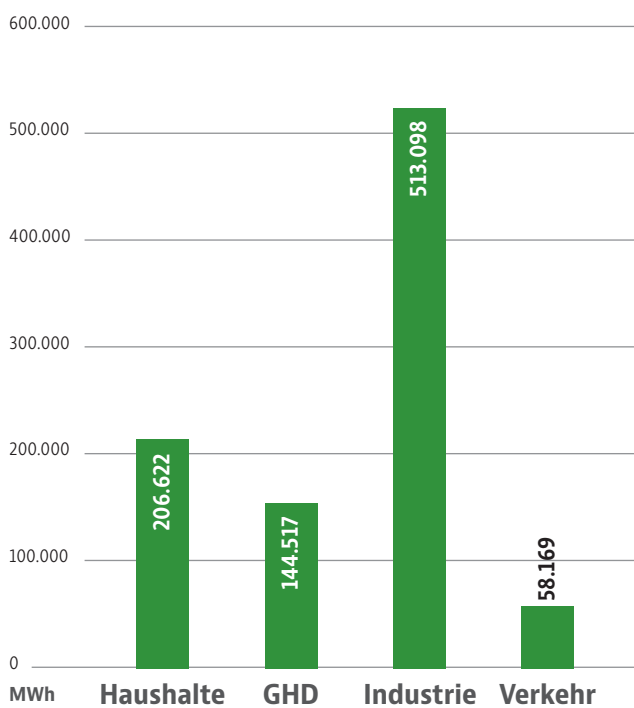


Abbildung 9: Gesamtstromverbrauch pro Einwohner für die Jahre 2018 und 2022 im Landkreis Ansbach und in Deutschland
Quelle: Landratsamt Ansbach, berechnet mit Klimaschutz-Planer, Statista, 2025

Eine Übersicht über den Stromverbrauch der einzelnen Sektoren Haushalte, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen, Industrie und Verkehr bietet Abbildung 10 für das Betrachtungsjahr 2022. Der größte Stromverbraucher im Landkreis Ansbach war mit 513.098 MWh die Industrie – über die Hälfte des Stroms wurde hier genutzt. Die Privathaushalte haben einen Anteil von 22 % am Stromverbrauch (206.622 MWh). Gefolgt von Gewerbe, Handel, Dienstleistungen mit 144.517 MWh. Der Verkehrssektor bildet mit 58.169 MWh das Schlusslicht. Bedingt durch die zunehmende Elektromobilität wird dieser Wert allerdings künftig deutlich ansteigen.

Stromverbrauch nach Sektoren

Abbildung 10: Stromverbrauch 2022 im Landkreis Ansbach differenziert nach Haushalten, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD) sowie Industrie und Verkehr
Quelle: Landratsamt Ansbach, berechnet mit Klimaschutz-Planer, 2025

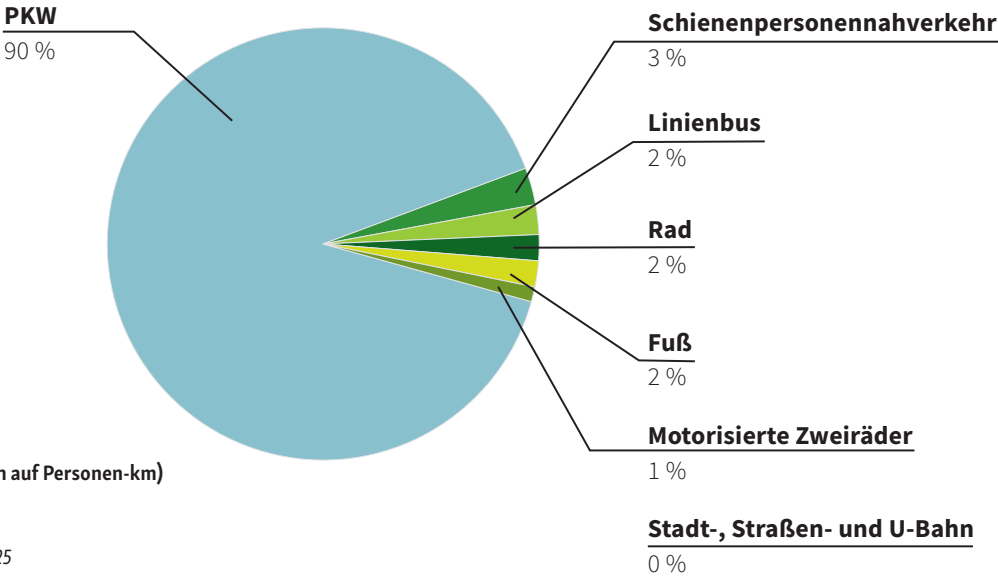


Betrachtet man den Mobilitätssektor genauer, wird schnell deutlich, dass er eine Schlüsselrolle im aktuellen Emissionsgeschehen einnimmt. Schließlich entfallen auf diesen Bereich über die Hälfte aller Treibhausgasemissionen im Landkreis Ansbach. Wirft man einen Blick auf die Verkehrsverteilung mittels des sogenannten Modal Split ergibt sich folgendes Bild (vgl. Abb. 11). 90 % aller

Personen-Kilometer werden im Landkreis Ansbach mit dem PKW zurückgelegt. Dieser hohe Anteil an motorisierten Individualverkehr ist für einen Großteil der CO₂-Emissionen ursächlich. Die übrigen 10 % verteilen sich nahezu gleichermaßen auf die Verkehrsmittelarten motorisierte Zweiräder, Rad, zu Fuß, Linienbus und Schienenpersonennahverkehr.

Verkehrsverteilung im Landkreis Ansbach

Abbildung 11: Modal Split (bezogen auf Personen-km) 2022 im Landkreis Ansbach
Quelle: Landratsamt Ansbach, berechnet mit Klimaschutz-Planer, 2025



Im Jahr 2022 wurden je Landkreiseinwohner 5,55 Tonnen CO₂ durch Mobilität emittiert. Im Vergleich zum Basisjahr 2018 ist hier ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Abbildung 12 zeigt aber auch, dass der deutsche Durchschnittswert mit 2,2 Tonnen CO₂ pro Kopf eine leicht steigende Tendenz seit 2018 aufweist und deutlich unter dem des Landkreises Ansbach liegt.

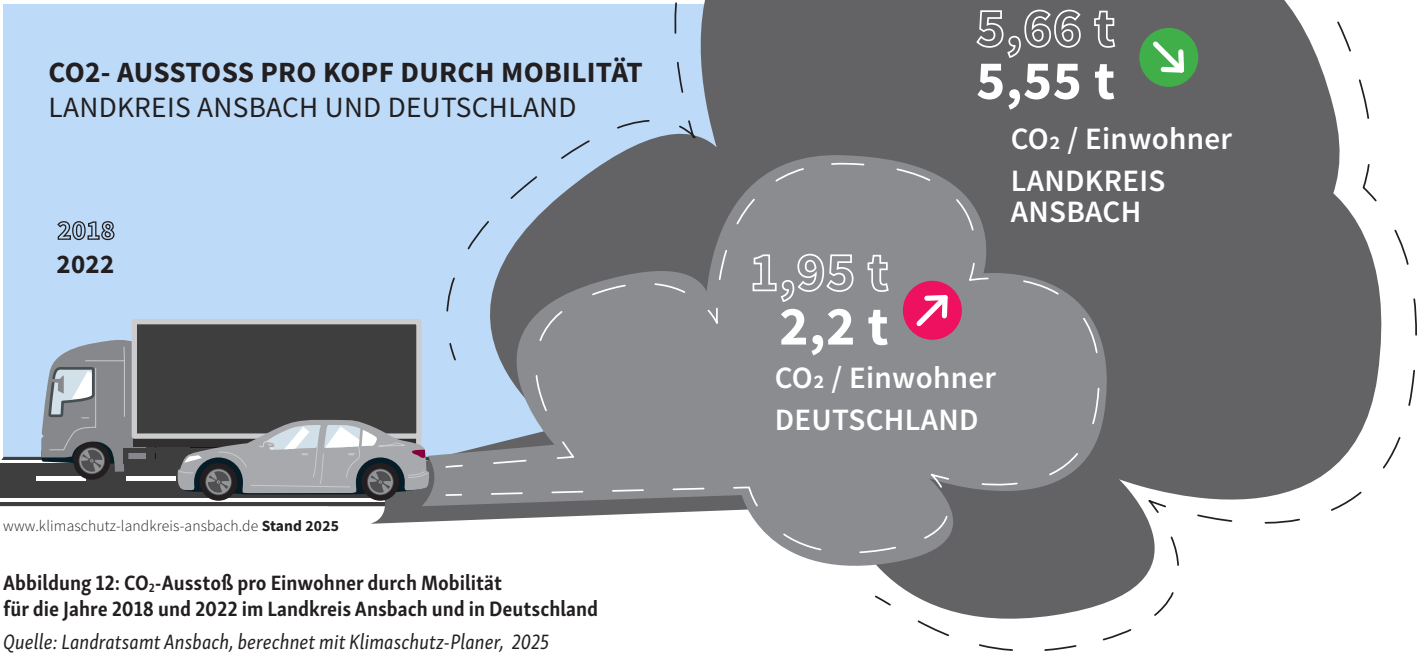


Abbildung 12: CO₂-Ausstoß pro Einwohner durch Mobilität für die Jahre 2018 und 2022 im Landkreis Ansbach und in Deutschland
Quelle: Landratsamt Ansbach, berechnet mit Klimaschutz-Planer, 2025

Ein maßgeblicher Grund für den hohen Anteil des Mobilitätssektors an den CO₂-Emissionen ist der überdurchschnittlich hohe PKW-Bestand im Landkreis Ansbach, der 2022 bei 688 Fahrzeugen pro 1.000 Einwohner lag. Zum Vergleich: In Deutschland beträgt dieser Wert 583 PKW pro 1.000 Einwohner. Beide Zahlen sind seit 2018 gestiegen (vgl. Abb. 13). In einem Flächenlandkreis wie dem Landkreis Ansbach führen die im ländlichen Raum

üblichen höheren Fahrleistungen, die sich von denen in städtischen Gebieten unterscheiden, zu einem entsprechend höheren Verkehrsaufkommen. Da es sich um eine Territorialbilanz handelt, fließt außerdem der Verkehr auf den Autobahnen A 6 und A 7, die den Landkreis durchziehen, in die Berechnungen ein, was letztendlich zu den hohen Treibhausgasemissionswerten im Verkehrssektor führt.

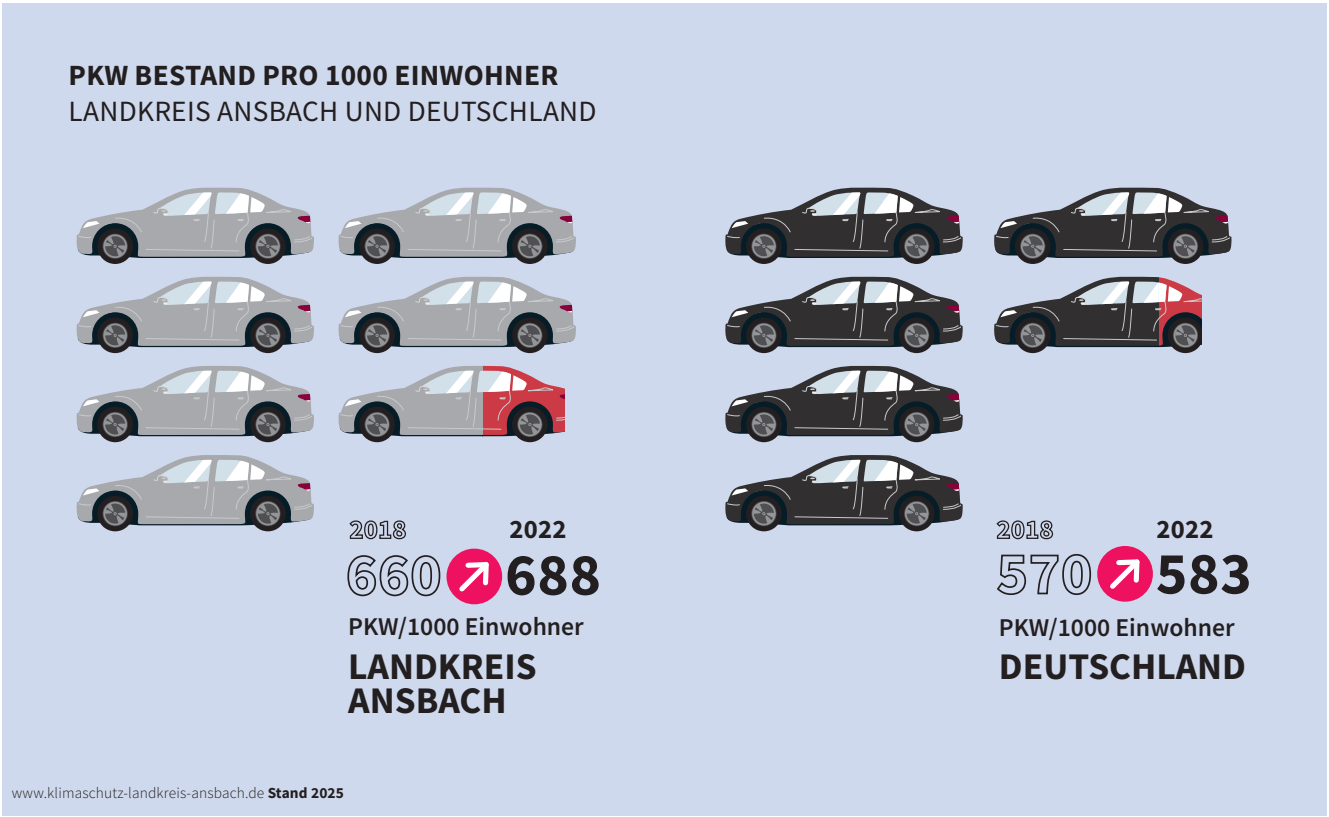


Abbildung 13: PKW-Bestand pro 1.000 Einwohner für die Jahre 2018 und 2022 im Landkreis Ansbach und in Deutschland
Quelle: Landratsamt Ansbach, Regierung von Mittelfranken, KBA, 2025



Strom aus erneuerbaren Energien

Rein rechnerisch werden heute über 161 % des verbrauchten Stroms im Landkreis Ansbach aus erneuerbaren Energien erzeugt. Die Summe aus Solar, Biomasse, Windkraft und Wasserkraft erbringt einen Gesamtertrag von 1.414.136 MWh. Damit wurde der Ausgangswert von 2018 überschritten. Auch im Vergleich zum bayerischen und deutschen Durchschnittswert gehört der Landkreis Ansbach zu den Spitzenreitern (vgl. Abbildung 14).

Vor mehr als 25 Jahren begann der Landkreis Ansbach Strom aus erneuerbaren Energiequellen zu erzeugen – anfangs vor allem durch Biogas- und Photovoltaikanlagen, später auch durch Windkraftanlagen. Eine Übersicht über die Anzahl der Anlagen, installierte Leistung sowie eingespeiste Energie wird in Abbildung 15 differenziert nach Solar, Biomasse, Windkraft und Wasserkraft dargestellt.

Strom aus Biomasse/Biogas

Den mit Abstand größten Stromerzeugungsbereich aus erneuerbare Energien haben die Biogasanlagen inne. 231 Anlagen erzeugen rund 546.370.000 kWh. Ausschlaggebend hierfür waren der frühzeitige Bau und Betrieb einer

Musteranlage an den Landwirtschaftlichen Lehranstalten in Triesdorf sowie die praktische Beratung der Hochschule und der Landmaschinenschule in Triesdorf. In Kombination mit einer vergleichsweise guten Flächenverfügbarkeit ist der Landkreis Ansbach heute der Landkreis in Bayern mit den meisten Biogasanlagen. Neben der Stromproduktion kommt auch der Nutzung der vorhandenen Abwärme eine entscheidende Rolle zu, da eine Vielzahl der Anlagen über ein eigenes Nahwärmenetz verfügen. In den kommenden Jahren werden jedoch zahlreiche Biogasanlagen die über das EEG gesicherte Vergütung verlieren, weshalb diese Branche vor großen Herausforderungen steht. Ohne Biogasanlagen müssten für diese Wärmenetze neue Energiequellen gefunden und installiert werden, was u. a. zu höheren Kosten führen würde. Die Prognose

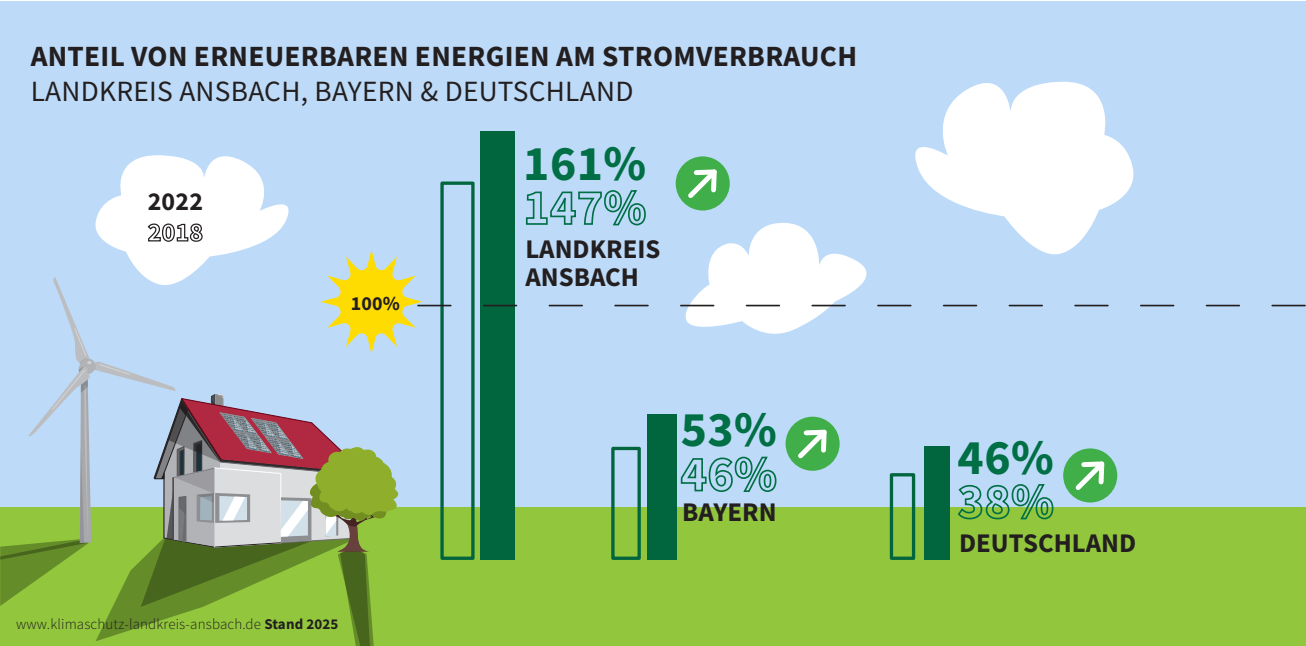
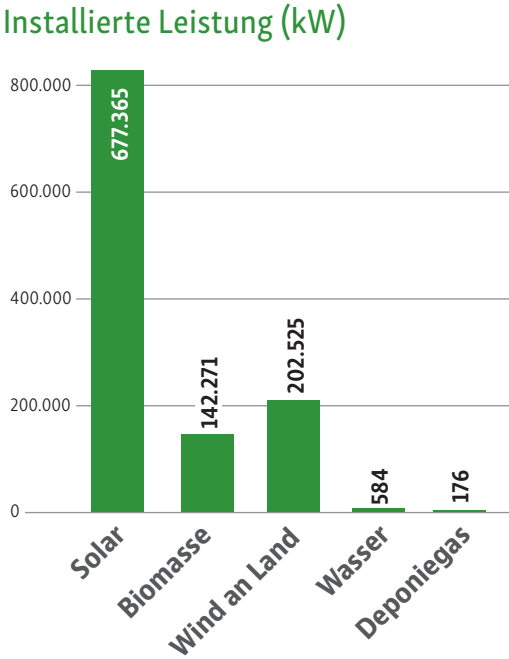
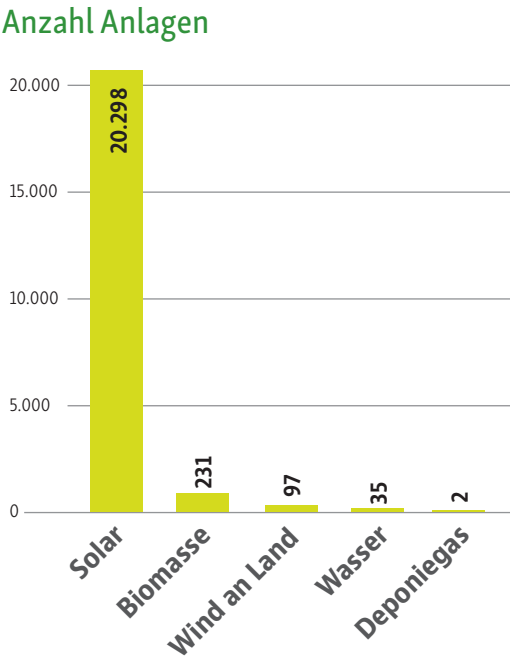


Abbildung 14: Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch für die Jahre 2018 und 2022 im Landkreis Ansbach in Bayern und in Deutschland
Quelle: Landratsamt Ansbach, berechnet mit Klimaschutz-Planer, Energieatlas, UBA, 2025



entwickelt sich dahingehend, dass zeitnah einige Biogasanlagenbetreiber ihre Anlage stilllegen werden, nachdem die 20 Jahre EEG-Förderung der Anlage abgelaufen sind. Einige Flächen werden dann voraussichtlich von anderen Biogasanlagenbetreibern übernommen, sodass realistisch im Jahr 2040 rund 80 % des Biogases aus dem Ist-Zustand erzeugt wird.

Strom aus Photovoltaik

Dank der hohen Sonneneinstrahlung und der frühzeitigen Qualifizierung von Handwerkern an der Landmaschinenschule Triesdorf wurde die Solarstromerzeugung im Landkreis Ansbach begünstigt. Heute sind über 23.000 Photovoltaikanlagen auf den Dächern im Landkreis Ansbach installiert. In Kombination mit den Freiflächenphotovoltaikanlagen werden über 506.000.000 kWh in das öffentliche Netz eingespeist. Die Stromgewinnung mit Solarenergie liegt bei den erneuerbaren Energien folglich auf Platz 2.

Der Ausbau der Windkraft kann positive Effekte für die ortsansässige Bevölkerung mit sich bringen. So entstand in der Gemeinde Flachslanden zwischen den Ortschaften Kettenhöfstetten, Birkenfels, Schmalach und Gödersklingen ein Windpark mit vier Windenergieanlagen, die rund 25.000.000 kWh günstigen, grünen Strom jährlich produzieren. Die Anlagen der NorA Bürgerwind GmbH & Co. KG versorgen damit über 7.000 Haushalte.

Windenergieanlage der NorA Bürgerwind GmbH & Co. KG
Quelle: Naturenergie Zeilinger GmbH, 2022

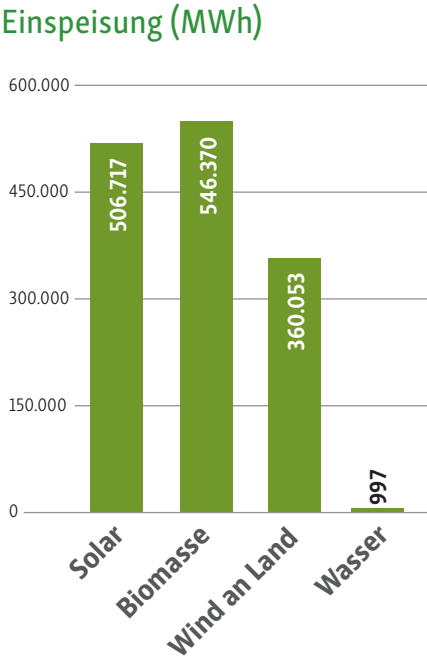


Abbildung 15: Anlagen erneuerbarer Energien 2022 im Landkreis Ansbach
Quelle: Landratsamt Ansbach, N-ERGIE Netz GmbH und Stadtwerke im Landkreis Ansbach, 2025

Strom aus Windkraft

Im Landkreis Ansbach sind 97 Windkraftanlagen installiert, die zusammen rund 360.053.000 kWh Strom einspeisen und sich vor allem an den windstärksten Standorten befinden. Das Potenzial dieser Gebietskulisse hat ergeben, dass weitere 187 Windkraftanlagen gemäß dem Regionalplan Windkraft möglich wären. Insbesondere aufgrund der topografischen Gegebenheiten.

Strom aus Wasserkraft

Die Potenziale der Wasserkraft im Landkreis Ansbach sind durch natürliche Faktoren begrenzt. Die geringen Niederschlagsmengen, das flache Gefälle vieler Gewässer sowie der Fischbestand schränken den Einsatz von Wasserkraft auf kleinere Anlagen ein. Im Jahr 2022 waren im Landkreis Ansbach insgesamt 35 Wasserkraftanlagen in Betrieb, die rund 997.000 kWh erzeugen.



Wärme aus erneuerbaren Energien

Nahwärmenetze im Landkreis Ansbach

Im Landkreis Ansbach kommt Biogas eine zentrale Bedeutung zu – nicht nur als Energiequelle für die Stromerzeugung, sondern auch im Bereich der Wärmebereitstellung. Insgesamt sind im Landkreis 176 Nahwärmenetze bekannt, die sich in Größe und Versorgungsgebieten unterscheiden. Ein großer Teil dieser Netze wird mit Biogas betrieben.

Mit der jüngsten Änderung des „Biomassepakets“ wird nun ein stärkerer Fokus auf die Flexibilisierung der Stromerzeugung aus Biogasanlagen gelegt. Diese Entwicklung bringt jedoch auch technische Herausforderungen mit sich, insbesondere hinsichtlich der kontinuierlichen Wärmebereitstellung, die für den Betrieb der Wärmenetze erforderlich ist – vor allem in den kälteren Wintermonaten. Ohne den Einsatz von Biogasanlagen müssten für diese Wärmenetze alternative Energiequellen erschlossen und installiert werden, was nicht nur mit einem höheren Aufwand, sondern auch mit steigenden Kosten verbunden wäre. Die Verteilung und Anzahl der Wärmenetze in den einzelnen Kommunen wird in Abbildung 16 anschaulich dargestellt.

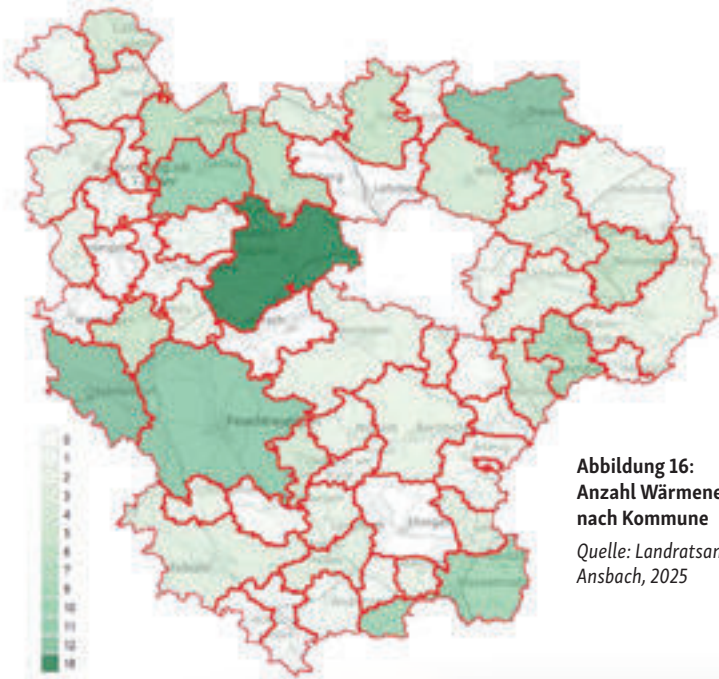


Abbildung 16:
Anzahl Wärmenetze
nach Kommune

Quelle: Landratsamt
Ansbach, 2025

Einsatz von Biomasse

Mit einer Waldfläche von 54.848 ha existiert im Landkreis Ansbach ein großer Waldreichtum, welcher die Nutzung von Scheitholz, Holzpellets, Hackschnitzel etc. für den Wärmebedarf begünstigt. Im Jahr 2018 wurden insgesamt 9.921 Gebäude mit Holz beheizt. Dieser Wert stieg auf 11.279 holzbetriebene Zentralheizungen im Jahr 2022.

In Anbetracht der mittel- und langfristigen Perspektive sind die Potenziale der verstärkten Energieholznutzung mit Vorsicht zu bewerten. Im Zuge des Waldumbaus von Nadelholz hin zu Laubböhlern/Mischwald wird weniger energetisch nutzbare holzartige Biomasse zur Verfügung stehen. Auch wird das derzeit vorhandene Potenzial voraussichtlich in 20 Jahren in diesem Umfang nicht mehr bestehen. Privatwaldbesitzer sollten demzufolge eine zielgerichtete Bewirtschaftung ihres Waldes anstreben.

Einsatz von Solarthermie

Die überdurchschnittlich vorhandene Sonneneinstrahlung sowie die frühzeitig gezielte Schulung von Handwerkern für den Bau von Anlagen an der Landmaschinenschule Triesdorf haben die Anwendung von Solarthermieanlagen im Landkreis Ansbach begünstigt. Derzeit ist im Landkreis Ansbach bereits eine Gesamtfläche von rund 101.566 m² installiert. Eine gebäudebezogene Betrachtung des erschließbaren solarthermischen Potenzials ist mithilfe des Solarportals möglich. Hierbei handelt es sich um ein kostenloses Berechnungstool des Landkreises Ansbach, welches die Eignung eines Gebäudes zur Nutzung von Sonnenenergie ermittelt. Mitberücksichtigt werden dabei die unterschiedlichen Einflussgrößen wie Einstrahlung, Verschattung, Neigung und Ausrichtung. So lässt sich mit wenigen Klicks herausfinden, ob das eigene Dach für die Installation einer Solaranlage zur Erzeugung von Strom oder Wärme in Frage kommt.

Das Solarportal ist abrufbar unter:
www.solarportal-landkreis-ansbach.de



Ausbau erneuerbarer Energien und deren wirtschaftliche Bedeutung

Angesichts der prognostizierten Transformationsprozesse wie dem Ausbau der Elektromobilität oder der zunehmenden Anzahl an Wärmepumpen wird der Strombedarf im Landkreis Ansbach künftig stark steigen. Aufgrund dessen ist ein weiterer Ausbau regionaler erneuerbarer Energien zur Erreichung der Klimaziele zwingend notwendig. Zur Maximierung der regionalen Wertschöpfung und der bestmöglichen Integration der im Landkreis erzeugten Energiemengen ist eine sinnvolle Strategie in Verbindung mit Speichertechnologien (Batteriespeicher, Elektrolyse) sowie einer möglichst hohen Lastverschiebung (z.B. Laden von Elektroautos, Wärmepumpenbetrieb, o.Ä.) zwingend erforderlich. Hierfür gilt es, unter Berücksichtigung der geltenden regulatorischen Rahmenbedingungen,

möglichst netz- und systemdienlich vorzugehen, was eine koordinierte Vorgehensweise aller Akteure erfordert. Aber auch der weitere Ausbau der Stromnetze im Rahmen der Energiewende nimmt weiter an Bedeutung zu und ist elementar für den Anschluss weiterer zentraler und dezentraler Erzeuger sowie Verbraucher. Die Herausforderung besteht darin, den optimalen Mix aus Investitionen in erneuerbare Energieerzeugung, Speichertechnologien und Netzinfrastruktur zu finden, der im Einklang mit den zu erwartenden Erträgen der regionalen Produktion und dem Energieexport steht. Eine koordinierte und vorausschauende Planung kann sowohl zur Erreichung der Klimaziele als auch zu einer erhöhten regionalen Wertschöpfung beitragen.



Sektorenkopplung

Unter Sektorenkopplung versteht man die verstärkte Vernetzung der bislang weitgehend getrennten Energiesektoren Strom, Wärme und Verkehr. Ziel ist es, den aus erneuerbaren Energien erzeugten Strom zunehmend auch in den Sektoren Wärme und Mobilität nutzbar zu machen und damit fossile Energieträger zu ersetzen. Sektorenkopplung stellt damit einen zentralen Baustein für das Erreichen der kommunalen und nationalen Klimaschutzziele dar.

Seit Inkrafttreten des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) im Jahr 2000 hat sich der Ausbau erneuerbarer Energien, insbesondere der Photovoltaik, dynamisch entwickelt. Mit den fortlaufenden Novellierungen des EEG hat sich jedoch der Fokus zunehmend von der reinen Vollspeisung hin zur Eigenstromnutzung verlagert. Moderne Eigenversorgungskonzepte gehen dabei über den zeitgleichen Eigenverbrauch und den Einsatz stationärer Batteriespeicher hinaus. Zunehmend rückt die Kopplung der Stromerzeugung mit den Sektoren Wärme und Mobilität in den Mittelpunkt („Power to X“). Große Energieverbraucher wie Warmwasserbereitung, Raumheizung sowie Elektromobilität können direkt oder zeitversetzt mit lokal erzeugtem Solarstrom versorgt werden. Dadurch lassen sich insbesondere im Sommerhalbjahr Netzstrombezug und damit verbundene Kosten deutlich reduzieren. Ein zentrales Element wirtschaftlich sinnvoller Sektorenkopplung ist eine ganzheitliche Betrachtung des Energiebedarfs. Voraussetzung ist die Erfassung des jährlichen sowie saisonalen Strom-, Wärme- und Mobilitätsenergieverbrauchs. Insbesondere Wärmepumpen stellen – abhängig von Gebäudetyp, energetischem Standard und Ausrichtung – im Winterhalbjahr häufig den größten Stromverbraucher dar. Ergänzend gewinnt die Elektromobilität an Bedeutung, vor allem wenn Elektrofahrzeuge perspektivisch als bidirektionale Speicher in das Energiesystem integriert werden.

Sowohl stationäre Batteriespeicher als auch netzgekoppelte, bidirektionale Elektrofahrzeuge erzeugen keine Energie, ermöglichen jedoch eine zeitlich flexible Nutzung lokal erzeugten Stroms mit vergleichsweise geringen Verlusten. Besonders relevant ist dabei die ganzjährige Nutzung von Solarstrom für die Warmwasserbereitung sowie die unterstützende Heizfunktion im Winter. Gebäude mit steilen, südost- bis südwestorientierten Dachflächen oder geeigneten Südfassaden bieten auch bei niedrigen Sonnenständen im Winter günstige Voraussetzungen für solare Erträge.

Alternativ oder ergänzend zur dezentralen Eigenversorgung kann der Anschluss an ein lokales Nah- oder Fernwärmenetz eine wirtschaftlich und ökologisch sinnvolle Lösung darstellen. In diesen Fällen sind die Investitions-, Anschluss- und laufenden Energiekosten mit denen einer eigenen Heiz- und Stromversorgung zu vergleichen. Auch bei einem Netzanschluss bleibt die Eigenstromerzeugung durch Photovoltaik, kombiniert mit Elektromobilität und gegebenenfalls einem kleineren Batteriespeicher, ein wichtiger Beitrag zur Reduktion von Treibhausgasemissionen.

Grundsätzlich empfiehlt sich die frühzeitige Einbindung qualifizierter Energieberater. Häufig erhöhen energetische Sanierungsmaßnahmen und der Umstieg auf effiziente Heizsysteme wie Wärmepumpen die Wirtschaftlichkeit und den Klimanutzen erheblich. Die Sektorenkopplung bietet somit auf kommunaler und individueller Ebene ein erhebliches Potenzial zur nachhaltigen und klimafreundlichen Energieversorgung.

Hier finden Sie einen neutralen Energieberater:



www.energie-effizienz-experten.de

Zur Unternehmensdatenbank des Landkreises Ansbach gelangen Sie über folgenden Link:



www.wifoe-landkreis-ansbach.de

Zukunftsschritte für den Landkreis Ansbach

Potenzialanalyse und Klimaschutz-Szenarien

Inwieweit sich der Endenergieverbrauch im Landkreis Ansbach reduzieren lässt, kann mithilfe der Potenzialanalyse ermittelt werden. Anhand von ausgewählten Zukunftsschritten und den Daten der Treibhausgasbilanz liefert die Software „Klimaschutz-Planer“ das unter aktuellen Gegebenheiten verfügbare technische Potenzial – unabhängig von politischen, finanziellen oder sonstigen Einschränkungen.

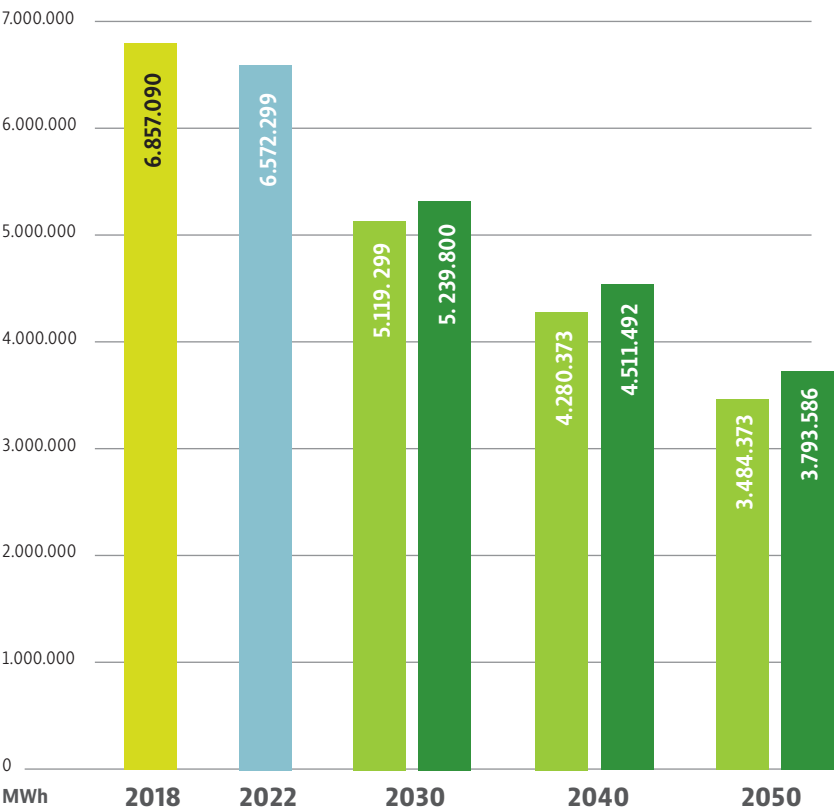
Als Grundjahr wird der Endenergieverbrauch von 2022 herangezogen. Dieser lag im Landkreis Ansbach bei 6.572.299 MWh. In welchem Umfang der Endenergieverbrauch in den Zieljahren 2030, 2040 und 2050 sinken kann, wenn das technisch verfügbare Potenzial vollständig genutzt wird, ist in Abbildung 17 zu erkennen. Im Jahr 2030 würde der Wert bei 5.119.898 MWh liegen, bis 2040 weiter auf 4.280.373 MWh sinken und im Jahr 2050 nur noch 3.484.046 MWh betragen. Dabei handelt es sich um die theoretisch mögliche Maximalreduzierung. Anders ist es beim Klimaschutz-Szenario, welches die Einsparungs-

werte zur Erreichung der Klimaschutzziele auf Bundesebene aufzeigt. Überträgt man die Ziele auf den Endenergieverbrauch des Landkreises Ansbach darf der Wert 2030 höchstens 5,24 Mio. MWh betragen, 2040 rund 4,51 Mio. MWh und 2050 nur noch 3,79 Mio. MWh.

Minderung des Endenergieverbrauchs differenziert nach Sektoren

Mit dem Klimaschutz-Planer lassen sich detaillierte Verbrauchsminderungspotenziale in den Bereichen Wärme, Strom und Mobilität feststellen.

Aus Abbildung 18 geht hervor, dass im Bereich Wärme eine notwendige Verbrauchsminderung von 2,63 Mio. MWh im Jahr 2022 auf 2,23 Mio. MWh im Jahr 2030, 1,88 Mio. MWh im Jahr 2040 und 1,54 Mio. MWh im Jahr 2050 erfolgen muss, um die Klimaschutzziele der Bundesregierung erreichen zu können. Das bedeutet, dass der Endenergieverbrauch im Zieljahr 2050 nur noch 58 % des Basisjahres 2022 betragen darf.



Endenergieverbrauch Gesamt Vergleich

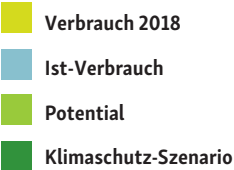


Abbildung 17: Vergleich Endenergieverbrauch Gesamt im Landkreis Ansbach differenziert nach Verbrauch 2022, Potential und Klimaschutz-Szenario

Quelle: Landratsamt Ansbach, berechnet mit Klimaschutz-Planer, 2025

Endenergieverbrauch Vergleich nach Sektoren

	2018	2022	2030		2040		2050	
		IST-Verbrauch	Potential	Szenario	Potential	Szenario	Potential	Szenario
Wärme	2,66 Mio.	2,63 Mio.	2,18 Mio.	2,23 Mio.	1,77 Mio.	1,88 Mio.	1,40 Mio.	1,54 Mio.
Strom	0,98 Mio.	0,92 Mio.	0,81 Mio.	0,88 Mio.	0,69 Mio.	0,82 Mio.	0,58 Mio.	0,76 Mio.
Mobilität	3,22 Mio.	3,02 Mio.	2,13 Mio.	2,13 Mio.	1,82 Mio.	1,82 Mio.	1,50 Mio.	1,50 Mio.



Abbildung 18: Vergleich Endenergieverbrauch MWh im Landkreis Ansbach differenziert nach Sektoren, Verbrauch 2022, Potential und Klimaschutz-Szenario

Quelle: Landratsamt Ansbach, berechnet mit Klimaschutz-Planer, 2025

Im Bereich Strom bedarf es einer weniger ausgeprägten Reduktion des Endenergieverbrauchs als im Wärmebereich. Nichtsdestotrotz gilt es den Ausgangswert von 0,92 Mio. MWh bis 2030 auf 0,88 Mio. MWh zu senken, bis zum Jahr 2040 auf 0,82 Mio. MWh und bis 2050 auf 0,76 Mio. MWh. Demzufolge muss ein Rückgang bis 2050 auf 82 % des IST-Stands von 2022 erreicht werden.

Der größte Handlungsbedarf besteht im Mobilitätssektor wie die notwendigen Entwicklungen der Endenergieverbräuche in Abbildung 18 belegen. Von eingangs 3,02 Mio. MWh im Jahr 2022 muss der Endenergieverbrauch bis 2030 auf 2,13 Mio. MWh sinken, bis zum Jahr 2040 auf 1,82 Mio. MWh und bis 2050 auf 1,50 Mio. MWh. Folglich muss sich der Wert von 2050 im Vergleich zu 2022 um die Hälfte reduzieren.

Ausbau der erneuerbaren Energien im Landkreis Ansbach

Neben einer Reduktion der Endenergieverbräuche im Landkreis Ansbach, ist der Ausbau von erneuerbaren Energien maßgeblich mitentscheidend, um die Klimaschutzziele zu erreichen. Die anvisierte Reduzierung der Treibhausgasemissionen ist nur durch das Zusammenspiel beider Maßnahmen realisierbar.

Der Klimaschutz-Planer lässt auch hier eine Berechnung der Potenziale und den für die Klimaschutz-Szenarien 2030, 2040 sowie 2050 erforderlichen Ausbau der erneuerbaren Energien zu (siehe Abbildungen nachfolgende Seite).

Im Landkreis Ansbach wurden im Jahr 2022 insgesamt 1,41 Mio. MWh Strom aus erneuerbaren Energien erzeugt (vgl. Abb. 19). Im Vergleich dazu beläuft sich das unter aktuellen Gegebenheiten verfügbare technische Potenzial 2030 auf 14,70 Mio. MWh, 2040 auf 14,76 Mio. MWh und 2050 auf 14,82 Mio. MWh. Für die Einhaltung der Klimaschutzziele und den damit einhergehenden Klimaschutzziele wäre ein Ausbau der erneuerbaren Energien in allen drei Zieljahren bis mindestens 7 Mio. MWh nötig.

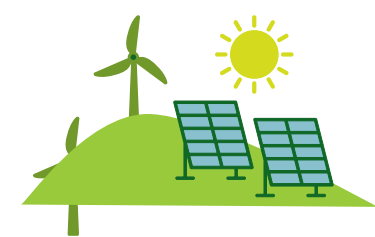
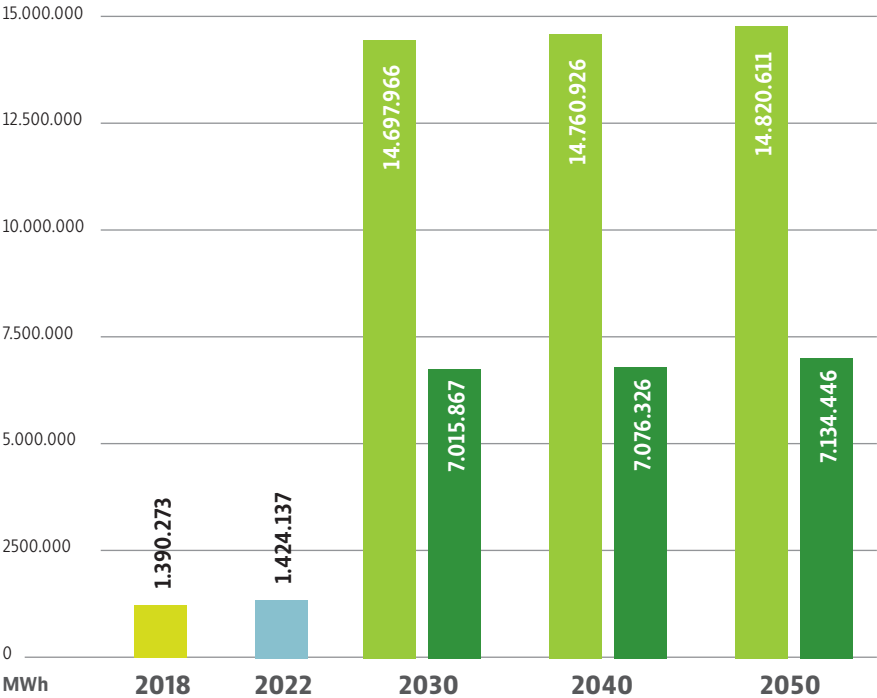
Auch bei der Wärmeversorgung spielen erneuerbare Energien eine immer wichtigere Rolle. Die steigende Nutzung von Wärmepumpen trägt hier maßgeblich dazu bei.

Nach aktuellem Stand wurden im Landkreis Ansbach 2022 insgesamt 0,82 Mio. MWh Wärme aus erneuerbare Energien erzeugt. 2018 lag der Wert bei 0,98 Mio. MWh (siehe Abb. 20). Die Potenzialberechnung hat ergeben, dass bis 2030 die Wärmeerzeugung auf 5,26 Mio. MWh erhöht werden könnte. Im Jahr 2040 gäbe es ein Potenzial in Höhe von 4,59 Mio. MWh und bis 2050 würde dies bei 4,48 Mio. MWh liegen.

Zum Erreichen der Klimaziele wäre eine Erhöhung der Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Energien bis 2030 auf 3,94 Mio. MWh erforderlich. Der Zielwert 2040 liegt bei 3,69 Mio. MWh und 2050 bei 3,46 Mio. MWh.

Treibhausgas-Minderungsziele

Ausbau erneuerbare Energie (Strom) ⚡

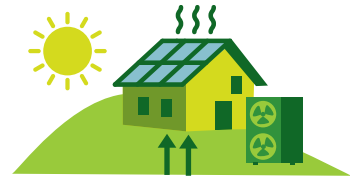
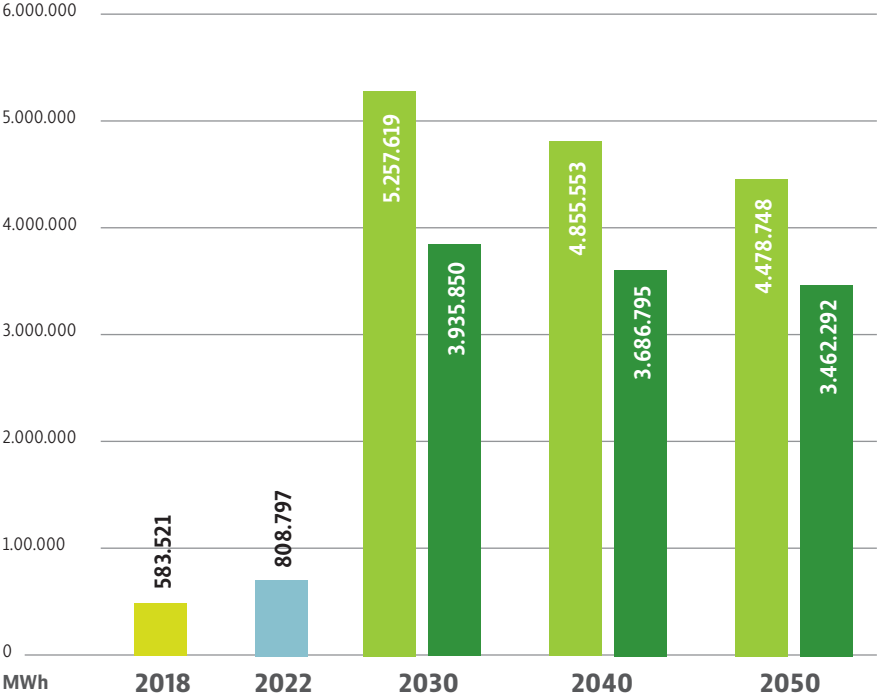


- Erzeugung 2018
- Ist-Erzeugung
- Potential
- Klimaschutz-Szenario

Abbildung 19: Ausbau erneuerbare Energie (Strom) im Landkreis Ansbach nach Erzeugung 2022, Potential und Klimaschutz-Szenario

Quelle: Landratsamt Ansbach, berechnet mit Klimaschutz-Planer, 2025

Ausbau erneuerbare Energie (Wärme) 🔥



- Erzeugung 2018
- Ist-Erzeugung
- Potential
- Klimaschutz-Szenario

Abbildung 20: Ausbau erneuerbare Energie (Wärme) im Landkreis Ansbach nach Erzeugung 2022, Potential und Klimaschutz-Szenario

Quelle: Landratsamt Ansbach, berechnet mit Klimaschutz-Planer, 2025

Treibhausgasausstoß Gesamt ☁ CO₂



- Ausstoß 2018
- Ist-Ausstoß
- Potential
- Klimaschutz-Szenario

Abbildung 21: Treibhausgasausstoß Gesamt im Landkreis Ansbach differenziert nach IST-Zustand 2022, Potential und Klimaschutz-Szenario

Quelle: Landratsamt Ansbach, berechnet mit Klimaschutz-Planer, 2025

Die Reduktion von Treibhausgasen ist von zentraler Bedeutung für den Klimaschutz und entscheidend, um die Erderwärmung auf unter 1,5 °C zu begrenzen. Sie setzt Maßnahmen in allen Sektoren voraus – im Landkreis Ansbach insbesondere im Verkehrssektor, da hier die größten Potenziale für Einsparungen bestehen.

Die Potenzialanalyse und die entwickelten Klimaschutz-Szenarien bilden die Grundlage, um konkrete Treibhausgas-Minderungsziele für den Landkreis Ansbach zu definieren.

Im Jahr 2018 verursachte der Landkreis Ansbach insgesamt über 2,05 Millionen Tonnen CO₂. 2022 waren es rund 1,9 Millionen Tonnen CO₂. Um die Klimaschutzziele der Bundesregierung zu erfüllen, muss dieser Wert bis 2030 auf 1.053.061 Tonnen CO₂ sinken. Bis 2040 ist eine weitere Reduzierung auf 884.856 Tonnen CO₂ nötig. Für 2050 gilt ein Zielwert von maximal 723.882 Tonnen CO₂.

Damit dürfte der Ausstoß im Jahr 2050 nur noch 37 % des Wertes von 2022 betragen (vgl. Abb. 21) – dies macht den dringenden Handlungsbedarf für die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen im Landkreis Ansbach deutlich.

Entwicklung künftiger Maßnahmen

Die künftigen Klimaschutzmaßnahmen haben ihren Ursprung in einem breit angelegten Beteiligungsprozess, denn Klimaschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe und kann nur gelingen, wenn alle ihren Beitrag dazu leisten. Ziel muss es daher sein, die Maßnahmen so zu gestalten, dass sie auf Landkreisebene umsetzbar sind, den lokalen Gegebenheiten gerecht werden sowie die Akzeptanz und Beteiligung in der Region gestärkt werden.

Bürgerbefragung „Klimadialog“

Im Zuge der Maßnahmenentwicklung wurde eigens eine Bürgerbefragung durchgeführt, um sowohl die Bevölkerung als auch regionale Akteure aktiv in den Entstehungsprozess der Klimaschutzstrategie für den Landkreis Ansbach einzubinden. Mit dem „Klimadialog“ entstand eine zentrale Plattform, auf der man online und anonym vorgegebene Maßnahmenvorschläge priorisieren und eigene Ideen einbringen konnte. Die Befragung fand im Zeitraum 16. Dezember 2024 bis 16. Februar 2025 statt und konzentrierte sich dabei auf folgende fünf Handlungsfelder:

- Öffentlichkeitsarbeit
- Mobilität
- Strom/erneuerbare Energien
- Wärme/Gebäude
- Organisation/Beteiligung

Priorisierte Maßnahmen: Mobilität



Maßnahmenvorschlag	Teilnehmerzahl	Mittelwert
Ausbau des ÖPNV	634	4,16
Ausbau von Radwegen und Radinfrastruktur	617	4,10
Ausbau/Reaktivierung von Schienenverkehr	630	4,02
Bürgerbusse und Mitfahrzentralen ausbauen	622	3,84
Nutzung einer Meldeplattform zur Verbesserung des Radverkehrs	550	3,27
Ausbau von Mitmachaktionen wie z.B. STADTRADELN	532	2,84

Abbildung 22: Auswertung der Umfragebewertungen von Maßnahmen im Bereich Mobilität
Quelle: Landratsamt Ansbach, 2025

Klimaschutz-Internetseite

Informieren Sie sich regelmäßig über aktuelle Entwicklungen, Mitmachaktionen und Veranstaltungshinweise rund um den Klimaschutz im Landkreis Ansbach unter:

www.klimaschutz-landkreis-ansbach.

Für die Befragung wurde die bestehende Klimaschutz-Internetseite des Landkreises genutzt, die durch ihre hohe Reichweite eine breite Beteiligung ermöglichte. Um möglichst viele Menschen zu erreichen, wurde eine umfassende Öffentlichkeitskampagne gestartet. Diese setzte auf unterschiedliche Kommunikationswege, darunter Radiospots, soziale Medien, regionale Zeitungen und den Newsletter der Wirtschaftsförderung des Landkreises Ansbach.

Insgesamt 1.019 Personen haben Ihre Stimme abgegeben, indem sie 1.743 eigene Ideen eingereicht und 32 vorgegebene Maßnahmenvorschläge priorisiert haben. Die Bewertungen konnten mittels Schieberegler von 1 (weniger wichtig) bis 5 (sehr wichtig) abgegeben werden. Der niedrigste und höchste Durchschnittswert aller genannten Maßnahmen lag bei 2,84 und 4,43. Die Ergebnisse der Priorisierungen in den einzelnen Handlungsfeldern sind in den nachfolgenden Tabellen aufgeführt. Dabei handelt es sich immer um den Mittelwert der jeweiligen Teilnehmerzahl.

Priorisierte Maßnahmen: Gebäude/Wärme



Maßnahmenvorschlag	Teilnehmerzahl	Mittelwert
Gebäude nachhaltig beheizen und kühlen	622	4,17
Förderung ökologischer Baustoffe zum Dämmen und Renovieren	608	4,12
Ausbau von Nahwärmenetzen	610	4,06
Energetische Sanierung von Gebäuden	608	4,01
Ausbau innovativer Heizkonzepte (z.B. Eisspeicher, Geothermie)	582	3,99
Besichtigung von guten Beispielen im Wärmebereich	532	3,60

Abbildung 23: Auswertung der Umfragebewertungen von Maßnahmen im Bereich Gebäude/Wärme
Quelle: Landratsamt Ansbach, 2025

Besonders große Zustimmung erhielt im Themenfeld Mobilität der Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) – mit einem durchschnittlichen Wert von 4,16 wurde diese Maßnahme am höchsten priorisiert. Direkt dahinter folgen der Ausbau von Radwegen und Radinfrastruktur (4,10) sowie die Reaktivierung bzw. der Ausbau des Schienenverkehrs (4,02). Weniger stark, aber dennoch als relevant eingeschätzt wurden Bürgerbusse und Mitfahrzentralen (3,84) sowie digitale Meldeplattformen zur Verbesserung des Radverkehrs (3,27) und Mitmachaktionen wie das STADTRADELN (2,84).

Im Themenfeld Wärme und Gebäude fanden vor allem Maßnahmen zur nachhaltigen Beheizung und Kühlung von Gebäuden großen Zuspruch (4,17). Auch die Förderung ökologischer Baustoffe zum Dämmen und Renovieren (4,12), der Ausbau von Nahwärmenetzen (4,06) sowie die energetische Sanierung bestehender Gebäude (4,01) wurden als besonders relevant eingeschätzt. Innovative Heizkonzepte wie Geothermie oder Eisspeicher und die Besichtigung guter Praxisbeispiele im Wärmebereich finden sich knapp dahinter ein.

Im Bereich Strom/erneuerbare Energien widmen sich die TOP 3 Maßnahmen der Teilnehmenden dem Ausbau von Photovoltaik auf Gebäuden (4,37), dem Ausbau von Batteriespeichern (4,32) sowie der Umrüstung auf LED-Beleuchtung in öffentlichen Gebäuden (4,30).

Priorisierte Maßnahmen: Strom/erneuerbare Energien



Maßnahmenvorschlag	Teilnehmerzahl	Mittelwert
Photovoltaik auf Gebäuden ausbauen	640	4,37
Batteriespeicher ausbauen	620	4,32
Umrüstung auf LED-Beleuchtung in öffentlichen Gebäuden	630	4,30
Energieeffizienz in Unternehmen steigern	610	4,29
Unterstützung von Bürgerenergieprojekten	607	4,19
Windkraft ausbauen	614	3,87
PV-Balkonkraftwerke ausbauen	585	3,85
Besichtigung von guten Beispielen im Energiebereich	545	3,59
Biomasse ausbauen (z.B. Biogas, Hackschnitzel, Holz-Pellets)	533	3,40
Freiflächen-Photovoltaik ausbauen	582	2,95

Abbildung 24: Auswertung der Umfragebewertungen von Maßnahmen im Bereich Strom/erneuerbare Energien
Quelle: Landratsamt Ansbach, 2025

Priorisierte Maßnahmen:
Öffentlichkeitsarbeit



Maßnahmenvorschlag	Teilnehmerzahl	Mittelwert
Reduktion von Abfällen (z.B. Lebensmittel, Verpackungen etc.)	664	4,43
Sensibilisierung in Schulen/Klimabildung	665	4,08
Unterstützung von Gründächern und Fassadenbegrünung	623	3,81
Ausbau der Energieberatung (z.B. in Gemeinden vor Ort)	622	3,71
Veröffentlichung auf den Sozial-Media-Kanälen des Landkreises	582	3,18

Abbildung 25: Auswertung der Umfragebewertungen von Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit
Quelle: Landratsamt Ansbach, 2025

Im Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit steht an erster Stelle die Reduzierung von Abfällen, etwa im Bereich Lebensmittel oder Verpackungen. Mit einem Durchschnittswert von 4,43 handelt es sich dabei um die am höchsten bewertete Maßnahme überhaupt. Klimabildung und Sensibilisierung in Schulen (4,08) sowie die Förderung von Gründächern und Fassadenbegrünung (3,81) folgen auf Platz 2 und 3.

Die intensivere Zusammenarbeit zwischen Landkreis und Kommunen wurde im Bereich Organisation/Beteiligung mit 4,03 am stärksten gewichtet, gefolgt von nachhaltiger Beschaffung und Fairtrade-Initiativen (3,82). Die Klimaschutz-Fortbildung für Mitarbeiter und Unternehmen lag mit einem Durchschnittswert von 3,62 an dritter Stelle.

Priorisierte Maßnahmen:
Organisation/Beteiligung



Maßnahmenvorschlag	Teilnehmerzahl	Mittelwert
Zusammenarbeit Landkreis und Kommunen weiter ausbauen	599	4,03
Nachhaltige Beschaffung/Fairtrade	597	3,82
Klimaschutz-Fortbildung für Mitarbeiter und Unternehmen	575	3,62
Klimaschutz-Controlling	583	3,54
Ausbau von Mitmachangeboten (z.B. Klimaschutz-Aktionstage)	543	3,37

Abbildung 26: Auswertung der Umfragebewertungen von Maßnahmen im Bereich Organisation/Beteiligung
Quelle: Landratsamt Ansbach, 2025



Experten-Workshops

Die im Rahmen des „Klimadialogs“ eingegangenen Ideen und Priorisierungen wurden thematisch geordnet und letztendlich in vier Handlungsfelder unterteilt:

- 1) Mobilität
- 2) Wärme/Gebäude
- 3) Strom/erneuerbare Energien
- 4) Öffentlichkeitsarbeit/Organisation/Beteiligung

Auf Basis der Ergebnisse aus der Bürgerbefragung erfolgte anschließend eine inhaltliche Aufbereitung, bei der die Maßnahmenvorschläge gewichtet und zu einer vorläufigen Maßnahmenliste zusammengefasst wurden. Diese Vorschläge bildeten die Grundlage für vier darauffolgende Workshops mit regionalen Fachleuten, Vertretern der Kreisverwaltung sowie Kreispolitikern aller Fraktionen. Ziel war es, die Ideen fachlich zu prüfen, zu konkretisieren und auf ihre Umsetzbarkeit im Landkreis Ansbach zu bewerten.

Die Diskussionen orientierten sich dabei an folgenden Leitfragen:

- Wurde ein wesentlicher Handlungspunkt vergessen?
- Welche Maßnahmen sind grundsätzlich regional, als Landkreis, umsetzbar?
- Welche Akteure sind notwendig?
- Wie sollte die Herangehensweise erfolgen?
- Welche Ziele liegen der Maßnahme zugrunde?
- Sind ähnliche Projekte bekannt?

Diese Vorgehensweise ermöglichte die Zusammenstellung eines Maßnahmenpaketes, welches die Grundlage für die Klimaschutzaktivitäten der nächsten Jahre darstellt. Die Erkenntnisse aus der Bürgerbefragung und den Experten-Workshops haben demzufolge maßgeblich dazu beigetragen, die Fortschreibung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes für den Landkreis Ansbach unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten zielgerichtet voranzubringen.

Themenfeld Mobilität

Der Verkehrssektor bietet im Landkreis Ansbach das größte Potenzial zur Treibhausgas-Reduktion, da dieser für rund 55 % des CO₂-Ausstoßes ursächlich ist. Entscheidend für die Höhe des CO₂-Ausstoßes ist die Wahl des Fahrzeugtyps und des Verkehrsmodus.

In einem Flächenlandkreis wie unserem ist das Mobilitätsverhalten geprägt vom motorisierten Individualverkehr. Nach wie vor werden 90 % der Personenkilometer mit dem PKW zurückgelegt. Der Ausbau elektrifizierter Mobilität in allen Facetten (E-Autos, E-Busse, E-Züge, E-LKWs) ist daher notwendig.

Maßnahmen Mobilität



Ausbau/Reaktivierung
von Schienenverkehr

Ausbau von
Radwegen und
Radinfrasturktur

Bürgerbusse und
Mitfahrzentralen ausbauen

Anrufsammeltaxi (AST)
und Rufbusse (Rbu)
bekannter machen

Flächendeckender
Ausbau der
Carsharing Angebote

Ausbau von
Mitmachaktionen wie
z.B. STADTRADELN

Ausbau eines nachfrage-
orientierten ÖPNV

Einsatz von
Wasserstoffbussen

Nutzung einer
Meldeplattform
zur Verbesserung
des Radverkehrs

Fuhrpark
Landratsamt
Ansbach: Zukunft
E-Mobilität

Damit die Mobilitätswende gelingen kann, braucht es ein gesellschaftliches Umdenken. Die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs sowie die Fortbewegung per Fahrrad oder zu Fuß muss durch neue Impulse an Attraktivität gewinnen.

Es gilt in diesem Zusammenhang sowohl Maßnahmen für den ländlichen als auch urbanen Raum zu entwickeln, um den Anteil an klimafreundlichen Verkehrsmitteln im gesamten Landkreis Ansbach dauerhaft zu erhöhen.

Abbildung 27:
Abgeleitete Maßnahmen aus der
Bürgerbefragung „Klimadialog“
im Bereich Mobilität

Quelle: Landratsamt Ansbach, 2025

Themenfeld Gebäude/Wärme

Gebäude haben einen wesentlichen Anteil am Gesamtenergiebedarf und an den Treibhausgasemissionen. Insbesondere die Erzeugung von Raumwärme und Warmwasser aus fossilen Brennstoffen wie Öl und Gas führt zu hohen CO₂-Emissionen.

Allein die Wärmeversorgung der rund 55.000 Wohngebäude ist verantwortlich für 12 % der Treibhausgasemissionen im Landkreis Ansbach. Der Flächenlandkreis als solcher verfügt über kein großes Fernwärmenetz, daher ist nahezu jedes Gebäude mit einer eigenen Heizung ausgestattet. Obwohl es rund 175 Nahwärmenetze gibt, werden immer noch etwa 75 % der Wohngebäude mit Öl oder Gas betrieben.

Maßnahmen Gebäude/Wärme



Infokampagne/
Best-Practice-Beispiele
Wärmepumpe

Informationen
über Heizungsverhalten,
Lüftungsverhalten,
Möglichkeiten für Mieter

Gebäude
nachhaltig
beheizen
und kühlen

Förderung
ökologischer Baustoffe
zum Dämmen & Renovieren

Ausbau innovativer
Heizkonzepte
(z.B. Eisspeicher,
Geothermie)

Energetische
Sanierung von
Gebäuden

Ausbau von
Nahwärmenetzen

Besichtigung von
guten Beispielen im
Wärmebereich

Die Herausforderung besteht folglich darin, den Wärmebedarf zu reduzieren und fossile Brennstoffe Schritt für Schritt durch erneuerbare Energiequellen zu ersetzen.

Abbildung 28:
Abgeleitete Maßnahmen aus der
Bürgerbefragung „Klimadialog“
im Bereich Gebäude/Wärme

Quelle: Landratsamt Ansbach, 2025



Umstieg auf klimafreundliche Heizungen

Im Jahr 2022 gab es im Landkreis Ansbach insgesamt 56.410 Zentralheizungen. Wie in Abbildung 29 ersichtlich, wurde der größte Anteil davon (25.233) mit Erdöl befeuert, gefolgt von Erdgas (16.805). Bei 11.279 Heizungen kam der nachwachsende Rohstoff Holz zum Einsatz.

Betrachtet man das Vergleichsjahr 2018 lässt sich ein leichter Rückgang an fossilen Heizungen sowie eine Zunahme an Biomasseheizungen erkennen. Moderne Heizsysteme, wie Wärmepumpen (788) oder Solarthermieranlagen (540) nehmen zu. Die tatsächliche Anzahl ist höher, da es sich hierbei ausschließlich um geförderte Anlagen handelt, die unter anderem über das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle registriert werden.

Den Umstieg auf klimafreundliche Heizungen leitet die Bundesregierung mit dem Gebäudeenergiegesetz (kurz GEG) ein. So müssen neue Heizungen spätestens ab Mitte 2028 mit mindestens 65 % erneuerbarer Energie betrieben werden. Unabhängig davon sollte man sich nach ca. 20 Jahren Betrieb der Heizung über einen Austausch informieren und schon jetzt über eine klimafreundliche, nachhaltige Variante nachdenken, denn diese wird voraussichtlich 20 bis 30 Jahre genutzt. Mit dem Austausch einer alten Öl- bzw. Gasheizung gegen eine energieeffizientere und CO₂-ärmere Alternativlösung können nicht nur die Treibhausgasemissionen reduziert werden, sondern auch die eigenen Betriebskosten.

Energieeffiziente Gebäudenutzung

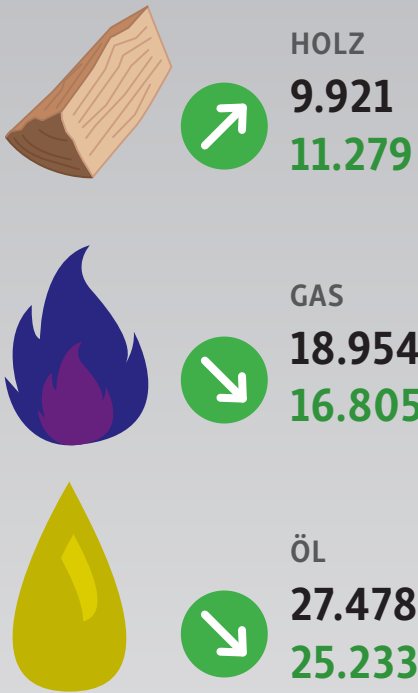
Eine wirksame Möglichkeit zur Reduktion des Energieverbrauchs liegt nicht nur in der Gebäudetechnik, sondern auch in der intelligenten Nutzung der vorhandenen Flächen. Beheizt werden sollten grundsätzlich nur Gebäude oder Gebäudeteile, die tatsächlich genutzt werden. Dank einer geteilten Nutzung lässt sich die Auslastung von beheizten Gebäuden verbessern, so belegen beispielsweise VHS-Kurse schulische Räumlichkeiten in den Abendstunden.

Um ein Gebäude energieeffizienter zu nutzen, reichen oft kleine Maßnahmen bereits aus, wie zum Beispiel:

- ein hydraulischer Abgleich innerhalb der Heizungsanlage zur optimalen Wärmeverteilung
- der Einsatz von Bewegungsmeldern, Zeitschaltuhren und intelligenten Steuerungssystemen
- das Anbringen von Hinweisschildern rund ums Energiesparen
- das Stoßlüften anstelle von Dauerlüften, um Wärmeverluste zu vermeiden

Anzahl Zentralheizungen im Landkreis Ansbach

2018 | gesamt 56.353
2022 | gesamt 56.410



Anzahl Wärmepumpen und Solarthermieranlagen im Landkreis Ansbach

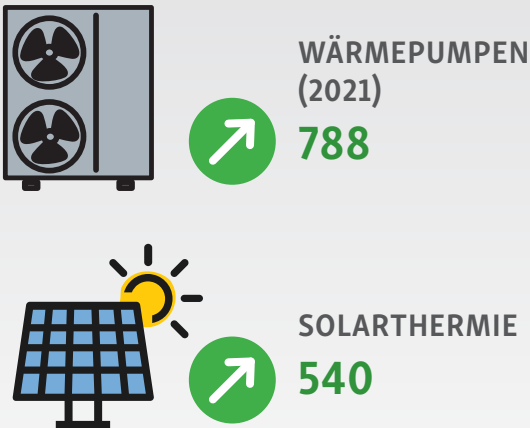


Abbildung 29: Anzahl Zentralheizungen, Wärmepumpen, Solarthermieranlagen
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, BAFA, Wärmepumpenatlas, 2025

Energetische Gebäudesanierung

Neben dem Heizungstausch ist die energetische Sanierung ein weiterer wichtiger Schritt, um die Treibhausgasemissionen im Gebäudebestand zu senken und um den Energieverbrauch eines Gebäudes zu verringern. Besonders deutlich werden diese Aspekte, wenn man die Altersstruktur der Wohngebäude im Landkreis Ansbach analysiert:

Demzufolge sind 56 % der Gebäude im Landkreis Ansbach vor 1980 errichtet worden. Dementsprechend hoch sind hier die Potenziale für energetische Sanierungsmaßnahmen, sei es durch Einzelmaßnahmen an der Gebäudehülle wie dem Dämmen von Außenwänden, Dach und Kellerdecke oder dem Austausch bzw. der Sanierung von Fenstern und Türen. Das angestrebte Energieeffizienz-Niveau sowie die Auswahl konkreter Maßnahmen sind unter Berücksichtigung der vorhandenen Infrastruktur und sofern möglich mittels Förderprogrammen individuell festzulegen. Bei eingesetzten Materialien sollte man auf weitere Nachhaltigkeitsaspekte wie Recyclbarkeit, Baugesundheit und faire Beschaffung achten.

Der Landkreis Ansbach geht mit gutem Beispiel voran und hat in den letzten Jahren über 170 Mio. Euro in seine Schulen, Pflegeheime und öffentlichen Gebäude



Abbildung 30: Neue Hackschnitzelheizung Landratsamt Ansbach
Quelle: Landratsamt Ansbach, 2025

investiert, um sie energetisch auf den aktuellen Stand zu bringen. Auch künftig wird dies eine der wichtigsten Säulen im Klimaschutz sein. So bezieht der Landkreis Ansbach für seine Liegenschaften zu 100 % Ökostrom (mit Neuanlagenquote), rüstet seine Beleuchtung Schritt für Schritt auf LED um und stellt jährlich 250.000 Euro für Photovoltaikanlagen auf den landkreiseigenen Liegenschaften bereit. 2025 wurde mit einer neuen 200 KW Hackschnitzelheizung am Landratsamt Ansbach (siehe Abb. 30) ein weiterer Meilenstein erreicht. Dadurch sollen rund 80 % des Wärmebedarfs des Gebäudes durch den nachwachsenden Rohstoff Holz gedeckt werden. Mit dieser baulichen Maßnahme verringert sich der CO₂-Ausstoß des Gebäudes um etwa 2/3.

Altersstruktur der Wohngebäude im Landkreis Ansbach

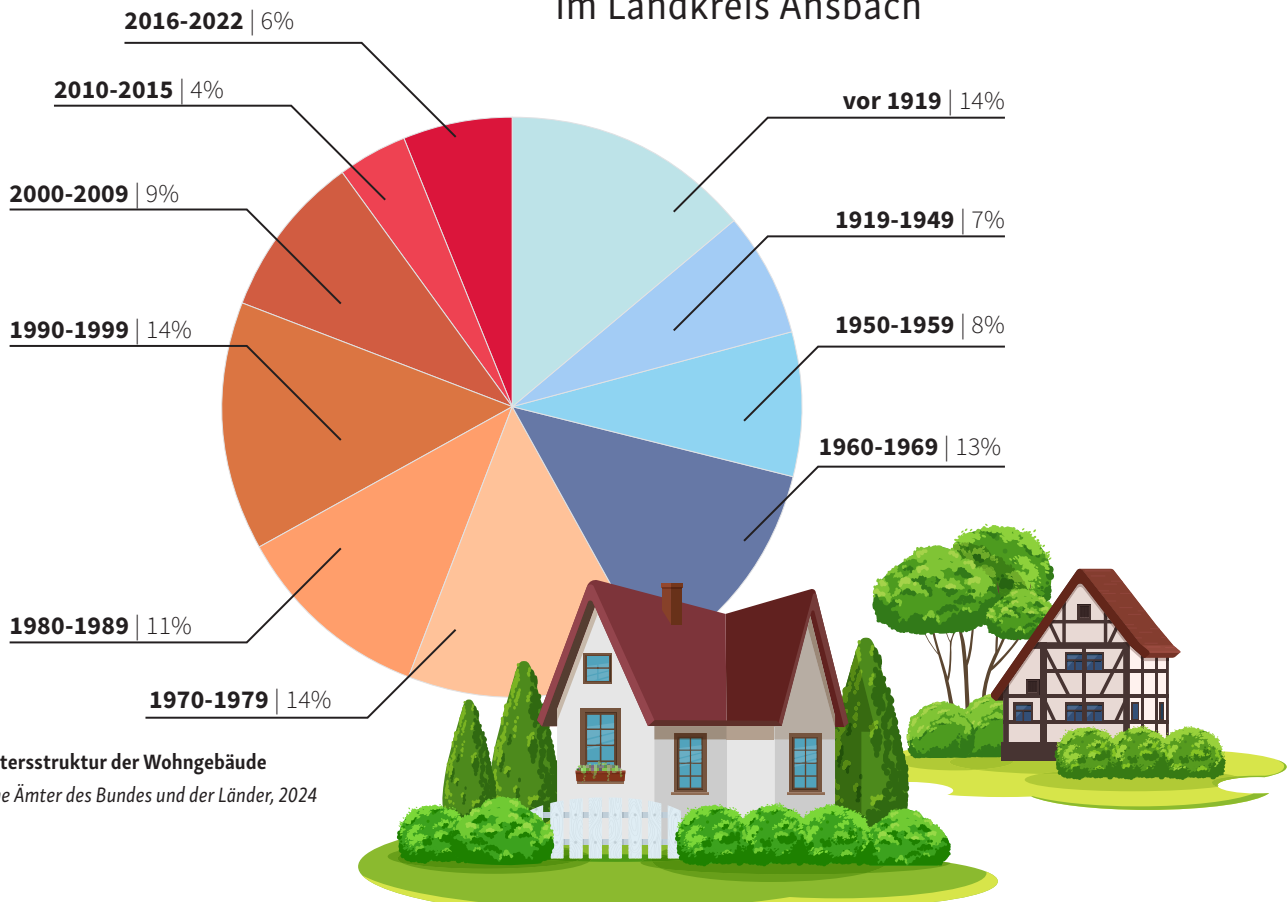


Abbildung 31: Altersstruktur der Wohngebäude
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2024

Themenfeld Strom/erneuerbare Energien

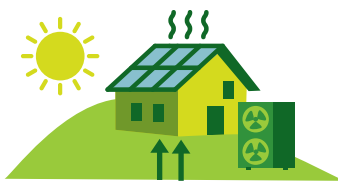
Im Landkreis Ansbach wurde in den vergangenen Jahren viel Geld in Anlagen zur Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien investiert. Rund 23.000 Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern, 231 Biogas-Anlagen, fast 100 Windkraft-Anlagen und 35 Wasserkraft-Anlagen tragen heute maßgeblich zur nachhaltigen Energieversorgung der Region bei.

Gleichzeitig sollte die Sektorenkopplung als wichtiger Baustein in der Energiewende voran getrieben werden. Durch die sinnvolle Verknüpfung von Strom, Wärme und Mobilität kann erneuerbar produzierter Strom besser genutzt und gespeichert werden.

Auch weiterhin gilt es, die erneuerbaren Energien auszubauen, um die Klimaschutzziele zu erreichen. Im Strombereich ist eine erhebliche Steigerung der erneuerbaren Stromerzeugung erforderlich: Von rund 1,41 Mio. MWh im Jahr 2022 auf etwa 7 Mio. MWh bis 2030.

Der Fokus sollte dabei aber nicht nur auf der Erzeugung liegen, sondern sich auch in Bezug auf einen sinnvollen Technologie-Mix sowie die Speicherung beziehen.

Maßnahmen Strom/erneuerbare Energien



Unterstützung von
Bürgerenergieprojekten

Biomasse
ausbauen

Informations-
veranstaltung
zum Thema
„Mieterstrom“

Umrüstung auf
LED-Beleuchtung

Energieeffizienz im
Unternehmen steigern

Windkraft
ausbauen

Informationsveranstaltung
zum Thema „Photovoltaik
und Denkmalschutz“

Batteriespeicher
ausbauen

Balkonkraftwerke
ausbauen

Photovoltaik auf Gebäuden ausbauen

Besichtigung
von guten Beispielen
im Energiebereich

Freiflächen-PV
ausbauen

Abbildung 32:
Abgeleitete Maßnahmen aus der
Bürgerbefragung „Klimadialog“ im
Bereich Strom/erneuerbare Energien
Quelle: Landratsamt Ansbach, 2025

Themenfeld Öffentlichkeitsarbeit/ Organisation/Beteiligung

Eine transparente Kommunikation über die aktuellen Emissionswerte und wesentlichen Einflussgrößen bildet die Basis für alle weiteren Klimaschutzaktivitäten in der Region.

Nur wenn alle lokalen Akteure – von der Verwaltung über die Kommunen und Unternehmen bis hin zu den Bürgern – kontinuierlich informiert und aktiv mit eingebunden werden, kann effektiver Klimaschutz gelingen.

Dabei sind gut organisierte Beteiligungsstrukturen entscheidend, um die vielfältigen Handlungsspielräume effektiv zu nutzen und Synergien zu schaffen. Durch einen regelmäßigen Austausch, die Informationsweitergabe und enge Zusammenarbeit in Abstimmung mit regionalen Experten wird sichergestellt, dass die Klimaziele gemeinsam verfolgt, Fortschritte messbar gemacht und Maßnahmen stetig weiterentwickelt werden können.

Maßnahmen Öffentlichkeitsarbeit/ Organisation/Beteiligung



Zusammenarbeit
Landkreis und Kommunen
weiter ausbauen

Klimaschutz-
Fortbildung für
Mitarbeiter und
Unternehmen

Unterstützung von
Gründächern und
Fassadenbegrünung

Reduzierung
von Abfällen

Sensibilisierung in
Schulen/Klimabildung

Nachhaltige
Beschaffung/Fairtrade

Klimaschutz-
Controlling

Ausbau der
Energie-
beratung

Veröffentlichungen
auf den Social-Media-
Kanälen des Landkreises

Ausbau von
Mitmachangeboten

Abbildung 33:
Abgeleitete Maßnahmen aus der
Bürgerbefragung „Klimadialog“ im
Bereich Öffentlichkeitsarbeit/
Organisation/Beteiligung
Quelle: Landratsamt Ansbach, 2025



Themenspeicher

Im Zuge der Bürgerbefragung „Klimadialog“ haben uns zahlreiche weitere Maßnahmenvorschläge seitens der Bevölkerung erreicht, die nicht verloren gehen, sondern in einem Themenspeicher gesammelt werden. Dieser wird

fortlaufend geprüft und fließt in die Klimaschutzstrategie des Landkreises mit ein. Zur Orientierung sind nachfolgend einige Schlagworte aufgeführt, die die inhaltliche Ausrichtung der Einsendungen widerspiegelt:

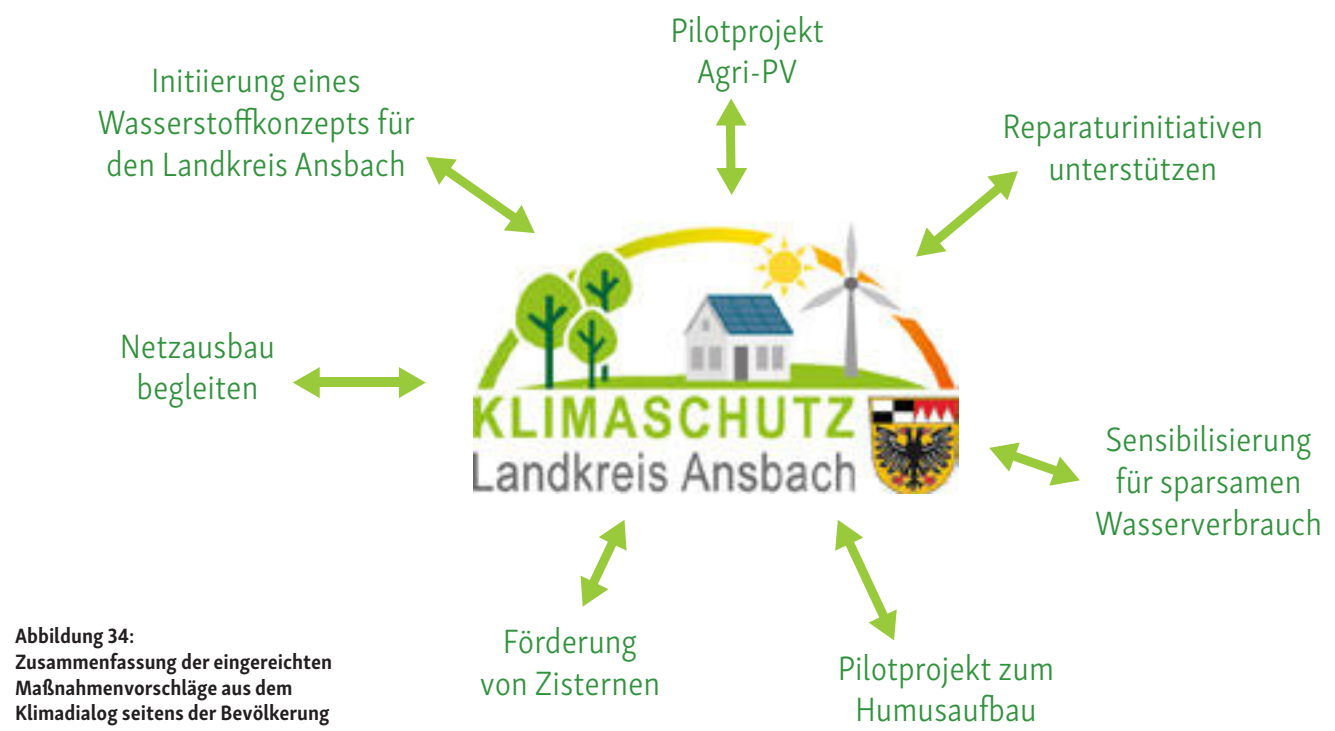


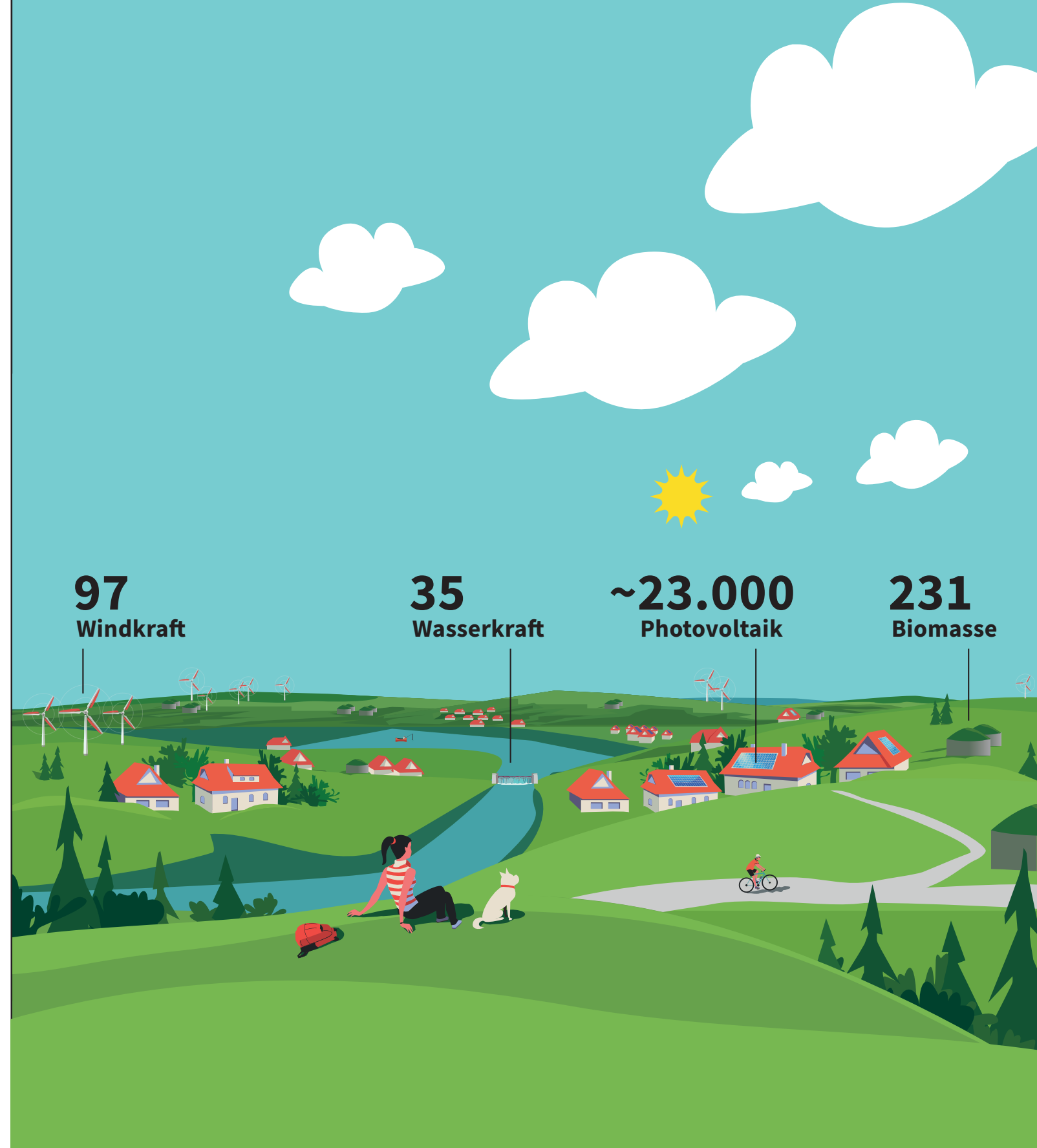
Abbildung 34:
Zusammenfassung der eingereichten
Maßnahmenvorschläge aus dem
Klimadialog seitens der Bevölkerung
Quelle: Landratsamt Ansbach, 2025

Verstetigungsstrategie und Controlling-Konzept

Mit der Schaffung einer dauerhaften Stelle für das Klimaschutzmanagement wurde ein wichtiger Grundstein für den Klimaschutz im Landkreis Ansbach gelegt. Um diesen weiter voranzubringen, wird das Integrierte Klimaschutzkonzept regelmäßig fortgeschrieben. Zentrale Grundlage dafür ist die Endenergie- und Treibhausgasbilanz. So bleiben die Emissionen, deren Entwicklungen sowie der

Fortschritt bereits angestoßener Maßnahmen kontinuierlich im Blick. Die nun festgelegten Maßnahmen bilden die Arbeitsgrundlage für die Klimaschutzaktivitäten der kommenden Jahre. Über den aktuellen Stand, laufende Projekte sowie den Umsetzungsfortschritt wird in regelmäßigen Abständen im zuständigen Umwelt- und Abfallbewirtschaftungsausschuss berichtet.

ANZAHL ANLAGEN ERNEUERBARE ENERGIEN IM LANDKREIS ANSBACH



Solarportal für den Landkreis Ansbach

Der Landkreis Ansbach betreibt ein Solarportal.

Mithilfe des Solarportals (auch bekannt unter dem Namen Solarkataster) wird die Eignung Ihres Gebäudes zur Nutzung von Sonnenenergie ermittelt. Dabei werden unterschiedliche Einflussgrößen mitberücksichtigt: Einstrahlung, Verschattung, Neigung und Ausrichtung. So lässt sich mit wenigen Klicks herausfinden, ob das eigene Dach für die Installation einer Solaranlage in Frage kommt. Zudem kann die Wirtschaftlichkeit Ihrer Solaranlage berechnet werden. Das Solarportal ist somit ein wichtiges Werkzeug, um die Energiewende auf lokaler Ebene zu unterstützen und planvoll voranzutreiben.

Nähere Informationen finden Sie auf der Klimaschutz Homepage unter dem Menüpunkt „Solarportal“:
www.klimaschutz-landkreis-ansbach.de



Scan mich, oder ...

www.solarportal-landkreis-ansbach.de

Gründachportal für den Landkreis Ansbach

Der Landkreis Ansbach betreibt ein Gründachportal.

Unternehmen, Kommunen und Bürger aus dem Landkreis Ansbach können das Gründachportal kostenlos nutzen, um online mit wenigen Klicks zu prüfen, ob ihr Gebäude für eine Dachbegrünung geeignet ist.

Nähere Informationen finden Sie auf der Klimaschutz Homepage unter dem Menüpunkt „Gründachportal“:
www.klimaschutz-landkreis-ansbach.de



Scan mich, oder ...

www.gruendach-landkreis-ansbach.de

Gefördert durch:



Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landwirtschaft und Energie

Landratsamt Ansbach

LR 3 – Wirtschaftsförderung, Regionalmanagement, Klimaschutz

Dipl.-Geogr. Thomas Merkel, B. Sc. Lena Navarro Ortiz

Crailsheimstraße 1

91522 Ansbach

Tel. 0981/468-1030

Fax 0981/468-1039

e-mail: klimaschutz@landratsamt-ansbach.de

website: www.klimaschutz-landkreis-ansbach.de



Gestaltung:

Böker & Mundry Werbeagentur GmbH, Ansbach

Stand: 2026

Gefördert durch



Regionalmanagement
Bayern



Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie